



SEV Nr. 14

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



TPF

Die Covid-Verluste bezahlen wir nicht!

► S. 4

EDITORIAL von Giorgio Tuti,
Präsident SEV

Ohne Frauen keine Bahn

► S. 6

Die beiden Dachverbände der Bahngewerkschaften und Bahnunternehmen in Europa, die ETF und die CER, haben am 5. November das Sozialpartnerabkommen «Women in Rail» unterzeichnet. Die Verhandlungen haben fast drei Jahre gedauert und waren nicht einfach. Das «europäische Jahr der Schiene» hat die Einigung begünstigt, denn auch die CER wollte in diesem Jahr im so genannten «europäischen sozialen Dialog im Sektor Bahn» einen Erfolg verbuchen – 15 Jahre nach dem letzten Abkommen zwischen CER und ETF zum grenzüberschreitenden Einsatz von Bahnpersonal.

Ziel des Abkommens ist, die Arbeits- und Anstellungsbedingungen für Frauen bei den Bahnen im Sinne der Gleichstellung zu verbessern und damit die Bahnen als Arbeitgeberinnen für die Frauen

attraktiver zu machen. Das liegt im Interesse der Bahnen, weil sie künftig auf mehr weibliche Arbeitskräfte dringend angewiesen sein werden. Allein schon deshalb, weil von den jetzigen Bahnangestellten in Europa bis 2035 rund 40 % in Pension gehen werden. Zurzeit sind von ihnen nur etwa ein Fünftel Frauen, wobei es erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern und Bahnen gibt. In der Schweiz liegt der Frauenanteil zum Beispiel bei der SBB noch immer leicht tiefer, obwohl er in den letzten Jahren dank gezielter Massnahmen kontinuierlich gestiegen ist.

Auch wird die Bahn als klimafreundliches Transportmittel künftig hoffentlich mehr Güter und Passagiere befördern. Damit steigt der Personalbedarf bei der Kundenbegleitung und im Kundenservice generell, beim Lokpersonal,

bei der Reinigung, in den Werkstätten, beim Gleisunterhalt usw.

Das Abkommen enthält eine Vielzahl verbindlicher Massnahmen und Empfehlungen. Im Fokus stehen faire Löhne, keine Benachteiligung bei Beförderung und Karriere, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz dank frauengerechter Infrastrukturen, Arbeitsmittel und -kleider, Prävention gegen sexuelle Belästigung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, usw.

Die Massnahmen gelten seit dem 5. November. Die CER und die ETF müssen die Umsetzung fördern und kontrollieren. Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Abkommens müssen sie der EU-Kommission zur Umsetzung Bericht erstatten. Weiter haben sie vereinbart, das Abkommen nach zwei Jahren aufgrund der damit gemachten Erfahrungen weiterzuentwickeln.

SBB Infrastruktur

Sicherheitsanlagen auszulagern ist unsinnig und gefährlich.

2

FVP

Der SEV hat die Abbaupläne des BAV bekämpft. Was ab 2022 ändert.

3

Deutsche Bahn

Am 16. November demonstrierte die EVG gegen die Trennung von Netz und Betrieb.

13

Unmut in Genf



80 (!) Kolleg:innen der Genfer Verkehrsbetriebe (TPG) sind am 4. November dem Ruf von SEV, ASIP und Transfair zur Generalversammlung in Lancy-Bachet gefolgt. Die TPG wollten das Arbeitszeitreglement für Verwaltung, Technik und Kader ohne Verhandlungen überarbeiten und auch neue Regelungen zur Telearbeit und zu den gleitenden Ruhezeiten ohne Verhandlungen einseitig einführen. Nach der GV war die Leitung zu Verhandlungen bereit. Die GV beauftragte die Gewerkschaften zudem, einen Gesetzesentwurf der Genfer Regierung zu bekämpfen. Sie will bei der TPG-Pensionskasse und anderen PK den Beitragsanteil neuer Mitarbeiter:innen erhöhen, was 2% Lohnverlust entspräche.

Ältere Arbeitnehmende

Obwohl über 55-Jährige seit der Covid-Krise noch mehr Mühe haben als vorher, eine Stelle zu finden, hat Wirtschaftsminister Guy Parmelin einseitig beschlossen, die nationale tripartite Konferenz zu den älteren Arbeitnehmenden zu beenden. Diese war vom SGB angestossen worden und hat dazu geführt, dass die Probleme der älteren Arbeitnehmenden beim Bund endlich wahrgenommen wurden und die Überbrückungsleistung als erster konkreter Schritt eingeführt wurde. Der SGB fordert daher, diese Konferenz weiterzuführen und die Lage der älteren Arbeitnehmenden nicht mit Rentenalter-Erhöhen weiter zu verschlechtern.

Zuständige für Kurse im SEV

Das Schwerpunktthema der letzten Zeitung Nr. 13/2021 waren die Bildungskurse von SEV und Movendo. Leider enthielt die Box «Das SEV-Bildungsteam» zum Interview mit Lucie Waser zwei Ungenauigkeiten: Für die ganze administrative Abwicklung der Kurse für alle deutschsprachigen Mitglieder ist nur Laura Rittiner im Zentralsekretariat Bern zuständig, und nicht auch noch Angela Moonen in Zürich. Und im Regionalsekretariat Tessin ist vor allem Angelo Stroppini für Kurse zuständig, nicht Patrizia Pellandini. Wir bitten um Entschuldigung.



SICHERUNGSANLAGEN DER SBB

Gefährliche Tendenz

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

SBB Infrastruktur möchte den Bau bzw. Umbau der Sicherungsanlagen zu einem Teil an externe Unternehmungen auslagern. Der SEV befürchtet nun, mit «Outsourcing» werden keine Probleme gelöst, sondern neue Probleme geschaffen.

Die Sicherungsanlagen bei der Bahn und deren Bewirtschaftung sind äusserst komplex und die Störungsbehebung extrem zeitkritisch, Stichwort «Stellwerkstörung». Die Systeme, die zur Überwachung und Steuerung des Zugverkehrs eingesetzt werden, sind sehr verschieden. Sie reichen von 50-jährigen Barrieren und Signalen bis hin zu modernen Hightech-Anlagen. Das hängt damit zusammen, dass sich diese Anlagen über Jahrzehnte entwickelt haben. Modernste Technologien spielen zusammen mit verschiedensten älteren Bauteilen, sowohl draussen auf den Gleisen als auch drinnen in den Kontrollanlagen. Kein Wunder braucht es eine langjährige Berufserfahrung und ein grosses Fachwissen wie auch Kenntnisse vor Ort, um dieses komplexe Zusammenspiel zu kennen und bei Notfällen die richtige Handhabung auszuführen, damit die Sicherheit gewährleistet bleibt.

Fachkräftemangel

Genau da liegt ein grosses Problem. Wie in vielen anderen Bereichen herrscht auch bei den Sicherungsanlagen Fachkräftemangel. Zum Teil können die gesetzlichen Vorgaben mit der Grösse der Teams nur noch mit Mühe eingehalten werden. Dieses Problem kann nicht einfach von einem Tag auf den anderen gelöst werden. Die rund 600 bis 700 Personen, die bei der SBB im Bereich Sicherungsanlagen arbeiten, haben in der Regel eine mehrjährige Ausbildung hinter sich. Eine vierjährige Berufslehre mit EFZ, zum Beispiel als Polymechaniker oder als Elektroinstallateurin, genügt hier noch nicht. Nach der Ausbildung müssen die Berufsleute zusätzlich mindestens zwei bis drei Jahre Berufserfahrung sammeln und eine zertifizierte Zusatzausbildung abschliessen, um voll eingesetzt werden zu können und um die sogenannte Pickettfähigkeit erreichen zu können. Das ist ein Muss, denn diese Mitarbeitenden tragen eine grosse Verantwortung für die Sicherheit des Schienenverkehrs.

Jan Weber, Zentralpräsident des SEV-Unterverbands Bau und selbst Sicherungsanla-

gen-Cheftechniker bei der SBB, bringt es auf den Punkt: «Qualifizierte Fachkräfte sind überall gefragt, und folglich sind in den letzten Jahren insbesondere in der Privatwirtschaft die Löhne gestiegen. Hier hat die SBB auf allen Ebenen den Anschluss verpasst. Man hat das Gefühl, die SBB meine immer noch, man käme gerne zur SBB arbeiten, weil die SBB so erstklassige Leistungen bietet. Das ist leider nicht so.» Das bedeutet nicht nur, dass Fachkräfte nicht mehr zur SBB kommen wollen, sondern auch, dass Fachkräfte, die bei der SBB ausgebildet wurden, diese in Richtung Privatwirtschaft verlassen.

Der externe Einkauf von Bestandteilen einer Sicherungsanlage wird schon lange praktiziert. Um aber diese Bestandteile in die komplexe Sicherungsanlageninfrastruktur zu integrieren, zu betreiben und zu unterhalten, braucht es ein Fachwissen, das nur bei der SBB vorhanden ist. Eine externe Unternehmung kann dieses Fachwissen nur teilweise generieren und meistens nur dann, wenn sie Leute direkt von der SBB abwirbt. SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber formuliert es so: «Fachleute findest du vor allem im Topf der SBB, und dieser Topf wird schon jetzt leerer.» Jan Weber ergänzt: «Nun sagt die SBB also: Drittfirmen, bedient euch!» Und das birgt ein enormes Frustrationspotenzial bei den SBB-Angestellten. Leute, die schon jetzt überlastet sind, werden plötzlich dazu gezwungen, Externe auszubilden. Hinzu kommt, dass die Externen keine Gesamtverantwortung übernehmen. Oder wie es Jan Weber ausdrückt: «Auf dem Papier oder in den Präsentationen der Projektverantwortlichen sieht alles rosig aus. Spricht man aber mit der Basis, welche die Be-

schlüsse von oben ausbaden muss, merkt man, wie der Frust wächst.»

Gefährliche Tendenz

«Wenn wir die Qualität und Sicherheit aufrechterhalten wollen, muss das eigene Personal gestärkt und nicht Personal und Kompetenzen bei externen Firmen aufgebaut werden», sagt Urs Huber. Der SEV ist grundsätzlich kritisch bei Vergabe von ganzen Umbauten an Dritte. «Noch vor zwei Jahren versicherte die Leitung SBB Infra, Arbeiten für Sicherungsanlagen bleiben dabei intern, sie seien zu heikel und es gehe ja auch um die Sicherheit. Wenn jetzt bewusst extern Ressourcen aufgebaut werden, ist das fahrlässig.» Die Befürchtung steht auch im Raum, diese Entwicklung könnte dazu führen, dass die hohen Sicherheitsanforderungen abgeschwächt werden, damit Externe gewisse Aufgaben übernehmen dürfen, die sie heute nicht bewältigen können. «Es kann nicht sein, dass plötzlich das Sicherheitsniveau heruntergeschraubt wird. Sollte die SBB in diese Richtung gehen, werden wir das auf allen möglichen Ebenen bekämpfen», sagt Urs Huber, «denn beim Thema Sicherheit verstehen wir keinen Spass.»

Da die SBB selber schon weiss, dass sie über Jahre einen erhöhten Bedarf an Personal im Bereich Sicherungsanlagen hat, warum stellt sie dieses dann nicht selbst ein und bildet es aus? Somit hätte sie einerseits genügend ausgebildetes Personal, und andererseits hätten die Flächen für die normalen Fluktuationen bereits Fachkräfte, die entstehende Lücken füllen können. Gerade im Bereich der Sicherungsanlagen wäre eine langfristige Personalplanung von entscheidender Wichtigkeit.

Ins eigene Personal investieren statt auslagern

Kommentar von SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber, Leiter SEV-Team Infrastruktur
Die Pläne und Kommunikation der SBB haben bereits zu grossen Diskussionen und Unverständnis bei Mitarbeitenden, Basiskadern, aber auch Kollegen und Kolleginnen aus Planung und Projektierung geführt. Fakt ist, es gibt aktuell einen internen Fachkräftemangel. Manche Teams haben Probleme, überhaupt noch pikettfähig zu sein etc. Wenn in einer solchen Situation eine Kommunikation eintritt, die auffordert, beim Aufbau von Drittfirmen mitzuhelfen, ist das ein absoluter Affront.

Schon mehrere Male haben wir bei Treffen mit SBB Infrastruktur unsere Vorbehalte ge-

genüber der Stossrichtung der Verantwortlichen für die Sicherungsanlagen dargelegt. Statt zu bremsen und zu hinterfragen, scheint man aber um jeden Preis in die Wand fahren zu wollen.

Für den SEV ist klar, mit der Auslagerung der Bewirtschaftung von Sicherungsanlagen begibt sich die SBB in ein gefährliches Fahrwasser. Statt solche Pläne weiterzuverfolgen, sollte sich die Unternehmung darum kümmern, dass die Arbeitsbedingungen beim Fachpersonal verbessert werden.

Die grosse Verantwortung, welche diese Menschen tragen, muss wertgeschätzt, nicht ausgelagert werden.

FAHRVERGÜNSTIGUNGEN (FVP)

«Wir haben den Status quo für 2022 und 2023 verteidigt»

Vivian Bologna (Originalsprache: Französisch)
vivian.bologna@sev-online.ch

Der SEV hat hartnäckig dafür gekämpft, die Qualität des FVP-Angebots für die öV-Mitarbeitenden, ihre Angehörigen sowie für die Pensionierten aufrechtzuerhalten. SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard erläutert die neue Vereinbarung, die am 1. Januar 2022 in Kraft tritt.

Vincent, du bist unser FVP-Experte beim SEV. Was sind nun die wichtigsten Änderungen, die am 1. Januar 2022 in Kraft treten?

Die erste Änderung betrifft den Preis der Generalabonnements, der den Transportunternehmen von Alliance Swiss Pass in Rechnung gestellt wird. Diese Preise werden erheblich steigen und sich zum Teil sogar verdreifachen. Die Mitarbeitenden sind davon a priori nicht betroffen, weil ihnen ihre Arbeitgeber – gemäss Empfehlung des Verbands öffentlicher Verkehr, die vom Bund explizit unterstützt wird – grundsätzlich ein Generalabonnement 2. Klasse kostenlos abgeben sollen, genauso wie bisher. Der Grundsatz sieht auch vor, dass die Unternehmen, die Anspruch auf die FVP haben, für die GA-FVP 1. Klasse die derzeit bestehende Lösung im Jahr 2022 weiter anwenden. Der gewährte Rabatt

beim Kauf eines GA-FVP 1. Klasse ist jedoch Sache der Unternehmen. In den kommenden Monaten und Jahren werden wir die Praxis der Unternehmen besonders aufmerksam verfolgen. Das FVP-Angebot ist ein Bestandteil des Lohns und für das Personal sehr wichtig!

Besteht die Gefahr, dass diese Preiserhöhung auf das Personal abgewälzt wird?

Die zusätzlichen Einnahmen, die aus der den Unternehmen in Rechnung gestellten Preiserhöhung hervorgehen, speisen den gemeinsamen Topf der Generalabos. Dieser Erlös wird anschliessend gestützt auf einen von der Netzlänge abhängigen Verteilschlüssel an die Transportunternehmen zurückverteilt. Deshalb ist die finanzielle Auswirkung auf die Unternehmen geringer. Es gibt überhaupt keinen Grund, diese Preiserhöhung auf das Personal abzuwälzen.

Das ist also die erste Änderung. Gibt es noch andere?

Ja, aber sie betreffen keine Sektoren, in denen wir Mitglieder haben. Der Kreis der Anspruchsberechtigten wurde eingeschränkt. Vorher hatten bestimmte Unternehmen oder Organisationen im Umfeld des öffentlichen Verkehrs Anspruch auf das FVP-Angebot. In Zukunft haben darauf nur jene Unternehmen Anspruch, die ihren Umsatz zu mindestens 80 Prozent im öffentlichen Verkehr erzielt haben.



«Finger weg von den FVP!»: Schon vor der Pandemie hat die SEV-Basis klare Zeichen ausgesandt.

Aber die Angehörigen der öV-Angestellten und die Pensionierten haben immer noch Anspruch auf das derzeitige Angebot, trotz des Drucks des Bundesamtes für Verkehr?

Das BAV wollte tatsächlich nur 20% Rabatt für die Aktiven gewähren und den Anspruch auf FVP für Angehörige und Pensionierte streichen. Unsere Mobilisierung hat sich ausbezahlt. Mit mehr als 26 000 Unterschriften für unsere Petition konnten wir den Status quo für 2022 und 2023 beibehalten. Das bedeutet 50% Rabatt für alle auf das FVP-Angebot. Und für Partner:innen/Ehepartner:innen der Mitarbeitenden sowie für Pensionierte, die bis am 31.12.2023 ein GA-FVP besitzen und dieses ohne Unterbruch erneuern, bleibt der Rabatt von 50% bestehen.

Für die anderen ändert sich die Situation am 1. Januar 2024 ...

Ab diesem Datum beträgt der Rabatt auf den GA-FVP für die Anspruchsberechtigten grundsätzlich nicht mehr 50%, sondern 35%. Das ist der negative Punkt, aber man muss ihn im Verhältnis zum ursprünglichen Abbauplan sehen. Das Glas ist eher halb voll als halb leer.

Was die Rabatte für Tageskarten, Tagesklassenwechsel und das Gratis-Halbtaxabo betrifft, sind noch Diskussionen im Gang. Wir werden unsere Anstrengungen fortsetzen, um gute Leistungen für unsere Mitglieder aufrechtzuerhalten. Man muss es immer und immer wieder betonen: In diesem Dossier ist unser hoher Organisationsgrad ausschlaggebend.

Die wichtigsten Punkte der Vereinbarung 2022

Hier zusammengefasst die wichtigsten Punkte der FVP-Vereinbarung 2022, die der Verband öffentlicher Verkehr (VöV), Alliance Swiss Pass und die Gewerkschaften/Berufsverbände abgeschlossen haben:

- Das FVP-Angebot ist ein Angebot zu reduziertem Preis für die Mitarbeitenden, ihre Angehörige und die Pensionierten, das mindestens das Sortiment GA-FVP, FVP-Halbtaxabo, FVP-Tageskarten und -Tagesklassenwechsel umfasst.
- Grundsätzlich sollen die Unternehmen ih-

ren Mitarbeitenden ein GA-FVP 2. Klasse kostenlos abgeben und die derzeitige Praxis beim GA-FVP 1. Klasse im Jahr 2022 beibehalten.

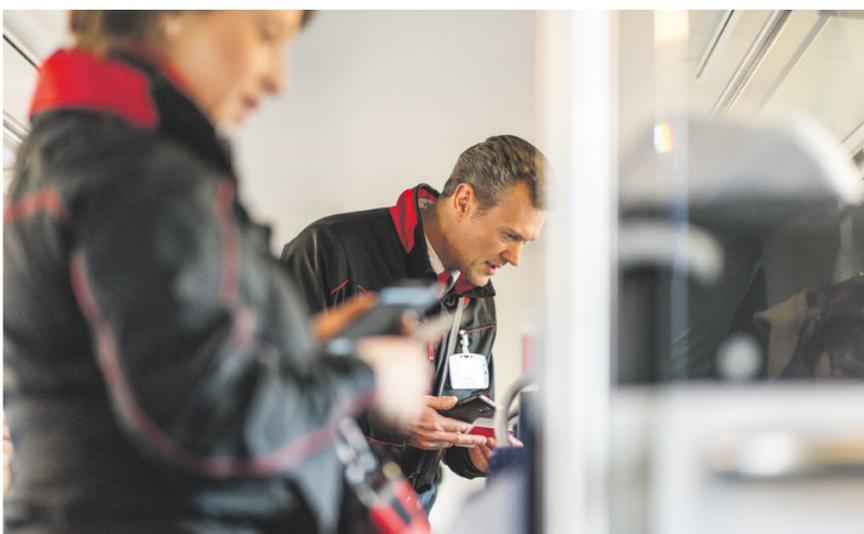
- Der Rabatt auf das GA-FVP für Angehörige und Pensionierte bleibt bei 50% für 2022 und 2023 – und sinkt ab 1. Januar 2024 auf 35%. Jedoch für Partner:innen/Ehepartner:innen der Mitarbeitenden sowie für Pensionierte, die bis am 31.12.2023 ein GA-FVP besitzen und dieses ohne Unterbruch erneuern, bleibt der Rabatt von 50% bestehen und damit ihr Besitzstand gewahrt.

+

-

Mit einer Resolution unterstützen die SGB-Delegierten die Kurier:innen von Smood, die täglich Mahlzeiten und Produkte der Migros austragen. Sie streiken in Städten der Romandie, weil die Leitung Probleme, die das Personal seit Langem anspricht, nicht beheben will. Die Leitung muss Arbeitsstunden und Spesen korrekt bezahlen und über die Probleme verhandeln! **Unterzeichne die Petition unter www.unia.ch!**

Die **Angriffe auf das Zugpersonal** haben laut einem internen Bericht der SBB zugenommen, «aber nicht signifikant», präzisierte die SBB gegenüber CH-Media-Blätter. Anders als früher publiziert die SBB dazu im Jahresbericht keine konkreten Zahlen mehr, um «keinen Nachahmungseffekt auszulösen». Der SEV kritisiert diesen Mangel an Transparenz, denn solche ist nötig, um das Phänomen zu erfassen und zu bekämpfen.



Wenn die Angriffe auf das Zugpersonal zunehmen, dann ist dagegen etwas zu unternehmen.

EDITH GRAF-LITSCHER antwortet

«Covid-Verluste nicht beim Personal einsparen»

? Auch dieses Jahr hat die Pandemie der SBB wieder Verluste gebracht, und zwar auch im Fernverkehr. Gibt es für diesen nun Bundeshilfe? Immerhin sind doch viele Pendlerinnen und Pendler auf die IC und IR angewiesen.

Die Coronakrise führt im öffentlichen Verkehr (öV) weiterhin zu finanziellen Einbussen. Um diese abzufedern, schlägt der Bundesrat dem Parlament für das Jahr 2021 analog zum Vorjahr ein Paket von Massnahmen zugunsten des Regionalen Personenverkehrs, des Güterverkehrs, für den Ortsverkehr sowie für touristische öV-Angebote vor.

Wie schon letztes Jahr erachtet es der Bundesrat nicht als notwendig, der SBB direkte Unterstützung zu gewähren, um die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf ihre Ergebnisse im Fernverkehr zu kompensieren. Eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe unter der Lei-

tung des Finanzdepartements (EFD) prüft zurzeit, welche Massnahmen zu treffen sind, um eine nachhaltige Finanzierung der SBB sicherzustellen.

Die Arbeit dieser Arbeitsgruppe müssen wir politisch und im SEV genau im Auge behalten, damit sie keine kurzfristigen, öV-schädlichen Sparmassnahmen zulasten des SBB-Personals legitimiert. Als erster Schritt haben wir in der Sitzung der Verkehrskommission (KVF-N) vom 22./23. November (nach Redaktionsschluss) das zweite Massnahmenpaket für den öV diskutiert und dabei die fehlenden Massnahmen im Fernverkehr kritisiert. Wir müssen verhindern, dass kurzsichtiges Spardenen unser Erfolgsmodell Schweiz im öV gefährdet und auf dem Buckel des Personals Sparmassnahmen eingeführt werden.

Edith Graf-Litscher ist SEV-Gewerkschaftssekretärin, Nationalrätin und Mitglied der Verkehrskommission. Hast du eine Frage an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

TPF

Starke Mobilisierung



Eine so grosse und so kämpferische SEV-GV gab es bei den TPF noch nie.

Yves Sancey/Markus Fischer Rund 140 Mitarbeitende der Freiburger Verkehrsbetriebe (TPF) sind am 18. November dem Ruf der SEV-VPT-Sektion TPF zur Generalversammlung (GV) im Grenelle-Saal in Freiburg gefolgt. Grund für die ausserordentliche Mobilisierung waren die Angriffe der Direktion auf die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei den GAV-Verhandlungen: Diese will die Ortszulagen für einen grossen Teil des Personals kürzen, zudem die Gutschrift von 5% für das Fahren im Stadtverkehr und für Sonderfahrten streichen, wie auch den Arbeitgeberanteil an den Familienzulagen und die Zeit für Arztbesuche für Schwangere. Streichen will sie auch sieben Ferientage und den Ausgleich der Feiertage im Gegenzug zum Wechsel von der 42- zur 41-Stunden-Woche, ein wahrhaft vergiftetes Geschenk ...

Obwohl die SEV-Delegation seit Verhandlungsbeginn im März betonte, dass Einsparungen auf dem Rücken des Personals nicht in Frage kommen, hielt die Direktion unbeirrt daran fest. Dies ist der Grund dafür, dass die SEV-Delegation Mitte Oktober die Verhandlungen abbrach und das Personal zur GV rief. Die Direktion schickte der SEV-Sektion einen Brief zuhänden der GV-Teilnehmenden. Darin dauert sie den Verhandlungsabbruch zwar, hält aber an ihrem Sparkurs fest mit der Begründung, dass die TPF wegen der Pandemie in einer schwierigen Lage seien und im Wettbewerb bestehen müssten.

«Ich habe noch nie erlebt, dass ein Direktor die SEV-Sektion einen Brief verlesen liess», sagte Gilbert D'Alessandro, TPF-Busfahrer und VPT-Zentralpräsident an der GV. «Unsere Anstellungsbedingungen

verschlechtern? So nicht! Der Bund hat rund eine Milliarde Franken für den öffentlichen Verkehr bereitgestellt. Das Geld ist da. Es ist nicht an uns öV-Angestellten, die Rechnung für diese Krise zu bezahlen! In 25 Jahren habe ich noch nie eine so gutbesuchte Versammlung gesehen. Eine solche Mobilisierung hat es noch nie gegeben! Doch unser Weg wird lang sein, und ihr werdet jedes Mal da sein müssen, wenn es euch braucht!», mahnte D'Alessandro die Kolleginnen und Kollegen.

Auch Sektionspräsident Fritz Hänni zeigte sich sehr zufrieden: «Ein vollbesetzter Saal und 114 Entschuldigungen, das ist hervorragend! Die TPF-Mitarbeitenden haben verstanden, dass sie solidarisch sein müssen und sich von der Leitung nicht spalten lassen dürfen.»

Petition gegen den Abbau

Die Versammlung lancierte eine Petition mit dem Titel «Für echte Verhandlungen und einen starken Gesamtarbeitsvertrag! – Gegen den Abbau der Arbeitsbedingungen!». Darin heisst es: «Das Personal erbringt Tag für Tag Höchstleistungen, die nur möglich sind, weil es sich stark engagiert und hochprofessionell arbeitet. Zudem wächst das Netz der TPF jährlich, und im Kanton Freiburg wird viel Geld in den öffentlichen Verkehr investiert. Es ist untragbar, gleichzeitig die Arbeitsbedingungen abzubauen zu wollen! (...) Die Unterzeichnenden dieser Petition an die Direktion TPF fordern Verhandlungen, die den Forderungen des Personals Rechnung tragen und nicht auf dessen Buckel Einsparungen bringen. Falls von der Direktion TPF keine zufriedenstellende Antwort erfolgt, werden die Unterzeichnenden an den Versammlungen des SEV teilnehmen, um weitergehende Massnahmen zu beschliessen, die nötig sind, um sich Gehör zu verschaffen.»

SBB CARGO

Polyvalenz ja, aber bitte mit Aufpreis

SEV. Die Logistikwelt hat sich in den vergangenen Jahren vielfältig verändert. So auch die Situation von SBB Cargo und ihrer Kunden. Entsprechend galt es die sich wandelnden Berufsbilder an die neuen Realitäten anzupassen.

Neue Berufsbilder, neue Bewertung

Mit der Umschreibung von rund 18 «neuen» Berufsbildern scheint es SBB Cargo zu gelingen, die Bedürfnisse der Produktion für die Zukunft sicherzustellen. Der Einbezug der Peko und die Anhörung der Gewerkschaftsvertretung sollten dazu beitragen, dass die Beschreibungen möglichst exakt die Praxis widerspiegeln. Allerdings muss sich erst noch zeigen, ob die Breite der Stellenbeschreibungen auch bei der Bewertung der Berufsbilder sachgerecht abgebildet werden kann.

«Es ist nicht verwerflich, dass SBB Cargo die Gunst der Stunde nutzt, mit den neuen Berufsbildern die Mitarbeitenden polyvalenter einzusetzen», gesteht Philipp Hadorn, Leiter des SEV-Teams Cargo, der Unternehmung zu. «Wichtig ist aber, dass komplexere Aufgaben auch bei der Entschädigung der Mitarbeitenden entsprechende Auswirkungen haben.»

Jobs werden anspruchsvoller

Kaum zu verkennen ist, dass die Komplexität der Berufe bei SBB Cargo in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Dies einerseits wegen der Vielfältigkeit zusätzlich erforderlicher Kompetenzen, teils mit periodischen Prüfungen, andererseits mit der fortschreitenden Digitalisierung mit entsprechender Anpassung von Hilfsmitteln und Produktionsschritten.

Zusatzkompetenzen mit Zusatzlohn

«Der SEV steht zu diesen Veränderungsprozessen, sofern die Mitarbeitenden dafür fair entschädigt werden und diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die der Transformationen nicht mehr gewachsen sind, schadlos gehalten werden», stellt Philipp Hadorn die gewerkschaftliche Position dar.

«Es gilt zwingend auch die Chance zu nutzen, gerade für Prüfer Wagenladung (PWL) und weitere Zusatzkompetenzen endlich eine passende Lösung zu finden und diese spannenden Jobs im Schienengüterverkehr mit attraktiven Arbeitsbedingungen auch bei Auszubildenden beliebt zu machen», fordert Hadorn.

SWISS

Gesundgespart?

SEV. 6,7 Mio. Franken operativen Gewinn erwirtschaftete die Swiss im 3. Quartal 2021. Ein beachtliches Resultat im Corona-Krisenjahr 2021 für das Quartal vor der Aufhebung der Einreisesperre in die USA. Die Swiss sieht zudem vor, ab 1. März 2022 nach Abschluss der Restrukturierung keine weitere Kurzarbeit anzuordnen.

Im Ausstieg aus der Krise: Krisen-GAV obsolet

«Beides zeigt, dass sich die Swiss im Ausstieg aus der Krise befindet», hält SEV-GATA-Präsident Philipp Hadorn fest. «Damit gehen wir nun davon aus, dass die Anwendung des Krisen-GAV, der für das Bodenpersonal angesichts der Krise Opfer in Form von Verschlechterungen der Anstellungsbedingungen vorsah, ab Frühjahr 2022 obsolet wird. Denn massgeblich zur verbesserten finanziellen Situation der Swiss beigetragen hat natürlich die für das Personal sehr belastende Massenentlassung bei gleichzeitiger Inanspruchnahme von Bundesgeldern in Milliardenhöhe, was ein Affront für das Personal darstellte.»

Mit «Bundesgeldern» spielt Gewerkschaftssekretär Hadorn auf die Kurzarbeitsentschädigungen und Bundesgarantien an, die gerade auch dank gewerkschaftlicher Vernetzungs- und Lobbyarbeit eine einzigartige Unterstützung für die Luftverkehrsbranche darstellten.

Die Swiss glaubt, mit ihrer reduzierten Grösse auf Sommerfahrplan fit für die Zukunft zu sein.

«Die langfristige Sicherung der Arbeitsplätze mit fairen Arbeitsbedingungen ist auch unser Hauptanliegen», betont Philipp Hadorn. «Aber dass die Swiss eine Restrukturierung auf 'Staatskosten' durchführte, hinterlässt einen schalen Nachgeschmack und widerspricht der vielgepriesenen Swissness.»

3-G-Regel

Kein Betrieb nimmt es auf die leichte Schulter, im Umfeld der Pandemie passende Schutzmassnahmen zu kreieren. Mit der Einführung der 3-G-Regel für das Bodenpersonal sollen die Ansteckungsgefahren minimiert und die Zusammenarbeit erleichtert werden. SEV-GATA anerkennt die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers zur Anordnung dieser Massnahme, hält aber fest: «Entstehende Kosten und Mehraufwände für Tests muss zwingend der Arbeitgeber tragen.»

Hybrides Arbeiten

Mit dem erwarteten Ende des «Krisen-Modus» und den eingeführten Schutzmassnahmen verändert sich auch die Homeoffice-Praxis bei der Swiss. «Hybrides Arbeiten» zu Hause und im Betrieb wird in Office-Bereichen voraussichtlich zur neuen Arbeitsrealität. SEV-GATA erwartet von der Swiss, dass Praxisanpassungen in den Teams einvernehmlich gefunden werden und die individuellen Bedürfnisse von Mitarbeitenden gebührend berücksichtigt werden.

ANZEIGE

Rhätische Bahn
Ferrovie retica Viafier retica

Für unser Team in Landquart GR suchen wir dich als

Disponent/in 80–100%

Hauptaufgaben

- Disposition von Lok- und Zugpersonal
- Disposition von Lokomotiven, Triebzügen und Reisezugwagen
- Erstellen von Rangieraufträgen
- Störungsmanagement in den Bereichen Personal-, Lok- und Wagendisposition
- Koordination Unterhaltsplanung Triebfahrzeuge und Reisezugwagen

Anforderungen

- Ausbildung und/oder Erfahrung in der Disposition öV Branche
- Lösungsorientierte, vernetzte Denkweise und hohe Belastbarkeit
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten (Schicht, Wochenende)

Weitere Auskünfte erteilt dir gerne Jakob Salutt, Leiter Disposition, unter der Nummer 081 288 24 15.

www.rhb.ch/jobs



GESUNDHEIT UND ARBEITSMARKTFÄHIGKEIT

Der Runde Tisch ergab nichts Halbes und nichts Ganzes

Vivian Bologna/Übersetzung Karin Taglang

Am 5. November hat der SEV die grössten Verkehrsunternehmen des Landes sowie einige weitere mittelgrosse Betriebe zu einem Runden Tisch eingeladen. Auch die in der Branche tätigen SGB-Gewerkschaften VPOD und Syndicom waren vor Ort. Der Titel formulierte ein klares Ziel: «Runder Tisch für eine Lösung für die öV-Branche». Ziel war es, mit den Teilnehmenden tragfähige Lösungen zu Themen wie Demografie und Digitalisierung, aber auch der negativen Entwicklung psychosozialer Belastungen bei öV-Beschäftigten zu entwickeln.

Welches Fazit zieht SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser (Foto) aus diesem Runden Tisch? «Es hat sich gezeigt, dass die Ergebnisse unserer arbeitsmedizinischen Befragung unbestritten sind und Schlafstörungen sowie Stress bei Busfahrerinnen und Busfahrern tatsächlich gestiegen sind. Auch mit den Herausforderungen der Digitalisierung und der Über-

alterung in der Branche haben alle Beteiligten zu kämpfen.»

Für diese gemeinsamen Probleme wurden zunächst unternehmensspezifische Lösungen präsentiert – und dann die Idee einer gemeinsamen Lösung für die ganze Branche. Diese wurde kühl aufgenommen. «Der SEV ist überzeugt, dass dies der beste Weg ist, sich diesen Herausforderungen zu stellen, mit denen die ganze Branche

Mehr zum Thema in unserem Internet-Dossier «Gesundheit am Arbeitsplatz»: sev-online.ch/de/fokus/

zu kämpfen hat. Aus finanzieller Sicht wäre das sicher interessant. Auch andere Branchen haben ähnliche Probleme gemeinsam erfolgreich angepackt. Für uns ist jedoch das Wichtigste, eine gute Lösung für die Mitarbeitenden zu finden. Eine Branchenlösung hätte solidarischen Cha-



einen anderen Arbeitsplatz anzubieten», hält Christian Fankhauser fest. «Beim Runden Tisch konnten wir die verschiedenen Lösungen der einzelnen Unternehmen studieren: Sie betreffen zum Beispiel Ausbildung, Unfallverhütung, die Qualität der Dienste oder Möglichkeiten zur Frühpensionierung. Wir mussten aber feststellen, dass die Idee einer Branchenlösung noch nicht als absolute Notwendigkeit und auch nicht als beste Lösung wahrgenommen wird.»

Wie geht es nach dem Runden Tisch weiter? Der Verband öffentlicher Verkehr wünscht eine gründlichere Analyse der Situation und eine Klärung der nächsten Schritte, bevor seine Kommission für Human Resources die Vertreter/innen für eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Gewerkschaften und Arbeitgebern wählt.

Der SEV ist bereit, das Projekt zu tragen, und wird daher den Kontakt mit dem VÖV wieder aufnehmen, um den eingeleiteten Prozess im nächsten Frühling fortzusetzen.

rakter, weil Kleinstunternehmen oft nicht die Möglichkeit haben, arbeitsfähigen Menschen, die ihren Fahrberuf nicht mehr ausüben können,

VPT-TAGUNG ZENTRALSCHWEIZ

Schicksalsjahr für die Renten



Markus Fischer. Da die Covid-Fallzahlen wieder steigen, war es nicht selbstverständlich, dass die Zentralschweizer Tagung des SEV-Personals privater Transportunternehmen am Samstag überhaupt stattfand. 70 Mitarbeitende und Pensionierte der Zentral- und Nordwestschweiz, des Mittellands vom Aargau bis über Bern hinaus, des Oberlands und des Wallis trafen sich in der Tissot-Arena des HSC Biel. Nach der zum Teil langen Anreise konnten die Bähnler, Busfahrerinnen, Schiffs- und Bergbahnleute nach der Zertifikatskontrolle in der Lounge hoch oben über dem Eisfeld die Maske abnehmen und sich wieder mal «live» mit SEV-Kolleg:innen austauschen, die sie wegen Covid schon lange nicht mehr gesehen hatten. Bei Kaffee und Gipfeli, spendiert von der Helvetia Versicherung, und fröhlichen Ländlern der STI-Musikanten drückten Novembernebel und Alltagsorgen bald nicht mehr auf die Seele.

«Es ist super und tut gut, euch wieder zu sehen!», sagte VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro. «Unsere DNA sind das Teilen, der Dialog und Debatten. Unsere Treffen fördern unsere gewerkschaftliche Demokratie. Wir hätten die Tagung auch mit nur zwei Personen durchgeführt, einfach aus Respekt!»

Drohender Abbau der Altersvorsorge

«2022 wird das Jahr der Renten», kündigte SEV-Präsident Giorgio Tuti an. Im Januar werde der SEV wohl Unterschriften gegen «AHV 21» sammeln müssen, falls das Parlament die Reform im Dezember nicht nachbessere. Die Rechte wolle das Rentenalter bald auch für Männer erhöhen oder abschaffen – und sogar laufende Renten senken. «Dagegen müssen wir ein klares Zeichen setzen, denn

wie sollen dann Rentner:innen die laufend steigenden Mieten und Krankenkassenprämien noch bezahlen?», fragte Tuti. Viele Renten reichten jetzt schon nicht zum Leben, und künftige Rentner:innen müssten mit tieferen Pensionskassenrenten rechnen. Vor allem, wenn das Parlament 2022 den Sozialpartnerkompromiss zur Reform der 2. Säule verschlechtert. «Darum ist es wichtig, dass wir 2023 die Abstimmung über die SGB-Initiative für eine 13. AHV-Rente gewinnen», so Tuti weiter. «Die 13. AHV-Rente kostet 2,7 Milliarden Franken pro Jahr. Sie wäre mit den Nationalbankgewinnen von durchschnittlich 50 Milliarden pro Jahr gut finanzierbar.»

In den nächsten 15 Jahren gehen rund 40% der öV-Angestellten in Pension. Um diese Babyboomer-Lücke zu füllen, brauche es gute Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, betonten Tuti und SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser. Solche könne der SEV nur mit einem hohen Organisationsgrad erreichen.

2021 hätten die Sektionen erfreulich viele Neumitglieder geworben, lobte der Werbeverantwortliche des VPT, René Schnegg, vor allem auch dank der Aktionen vor Ort in den Betrieben. Die SEV-Werbeverantwortliche Sandra Ritz zeigte auf, warum es sich lohnt, nach der Pensionierung im SEV zu bleiben: halber Mitgliederbeitrag, Rechtsberatung, Multi-Rechtsschutz, Leistungen wie Bildungskurse oder Reka-Checks, Betreuung, Aktivitäten wie Versammlungen, Wanderungen oder Jasnturniere. Dazu kommt der Solidaritätsgedanke «Zusammen sind wir stark»: Viele Mitglieder geben dem SEV etwa auch bei Verhandlungen zum FVP mehr Gewicht.

Beim Apéro und Mittagessen klang die Tagung gesellig aus. *Video auf Facebook.*

SBB BETRIEBSFÜHRUNG

Was macht «DispoOp» mit den Zugverkehrsleitern?

SEV. In der Transport Management Software (TMS) «DispoOp» werden immer mehr neue Funktionen in Betrieb genommen; dadurch ändert sich die Arbeitsbelastung in den Betriebszentralen. Wir vom SEV wollten schon lange wissen: Was sind die Auswirkungen dieser Programme auf die Arbeit von ZVL (Zugverkehrsleiter), ADBV (Assistent Disponent Bahnverkehr) und DBV (Disponent Bahnverkehr)?

Um eine mögliche neue Arbeitsaufteilung zu testen, wurde in der Betriebszentrale Ost Anfang November ein Pilot gestartet mit einer neuen Arbeitsverteilung zwischen den ZVL, ADBV und DBV. Diese einschneidenden Veränderungen wurden im Life-Betrieb ausgeführt. Die Arbeitsbelastungen stiegen bei

den ZVL im Störfall enorm an, sodass in diesen Situationen jeweils schnell wieder auf das «alte» System umgeschaltet werden musste. Begleitet wurde dieser Pilot nicht aktiv. Von den DBV wurden Feedbacks gefordert, diese fielen mehrheitlich negativ aus, von der Leitung kam jedoch keine Stellungnahme. Nach eineinhalb Wochen wurde der Pilot dann per sofort beendet.

Während des Pilotversuches ärgerten sich unzählige Kolleg:innen in der BZ Ost und überlegten sich, eine andere Arbeit zu suchen. Es ist aber immer noch zu klären, wie «DispoOp» in der Arbeit von ZVL, ADBV und DBV sinnvoll umgesetzt werden soll. Ist zu befürchten, dass es bald wieder einen unbegleiteten Versuch im Life-Betrieb geben wird?

RESOLUTION DES SEV-LOKPERSONALS

Personal korrekt anfragen!



Das SBB-Lokpersonal ärgert sich über die Zunahme kurzfristiger Änderungen der Dienstreisen ohne korrekte Konsultation der Betroffenen. Dazu übergab am 15. November LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller dem Leiter Bahnproduktion Personenverkehr SBB, Reto Liechti, die Resolution der LPV-Delegiertenversammlung vom 1. September für das Beachten klarer Regeln.

LINK ZUM RECHT

Gibt es ein Recht auf Weiterbildung?



Rechtsschutzteam SEV

Pünktlich, wenn im Herbst die Blätter fallen, beginnt sich Max wie jedes Jahr wieder Gedanken um seine Zukunft zu machen. Wenn es draussen schön kalt wird, könnte man ja drinnen etwas Nützliches tun. Und so stellt er sich die Frage, ob er sich weiterbilden soll und muss und ob er ein Recht auf Weiterbildung hat? Denn wer soll das bezahlen? Billig ist das ja nicht unbedingt.

Im Arbeitsrecht gibt es praktisch keine Bestimmungen zur Weiterbildung. Einzig in den Bestimmungen zur Arbeitszeit wird die Frage geregelt, wie die aufgewendete Zeit für die Weiterbildung bei der Ermittlung der maximal zulässigen Arbeitszeit angerechnet werden muss (Art 13 Abs. 4 in der Verordnung Nr. 1 zum Arbeitsgesetz ARGV I). Also kann man zum Schluss kommen, dass hier kein direkt ableitbares Recht auf Weiterbildung besteht. Auch das Weiterbildungs-gesetz hält einzig fest, dass der einzelne Mensch die Verantwortung für seine Weiterbildung trägt, wobei der Ar-

beitgeber wenigstens verpflichtet wird, die entsprechende Aktivität mindestens zu begünstigen.

Lässt sich das Recht auf Weiterbildung nicht direkt aus dem Gesetz ableiten, so ist in verschiedenen GAV ein Recht auf Weiterbildung enthalten.

Gibt es eine Pflicht zur Weiterbildung?

Aus den Rechten und Pflichten des Arbeitsvertrages ergibt sich, dass der Arbeitgeber verpflichtet ist, das berufliche Fortkommen der Arbeitnehmenden zu fördern. Die Arbeitneh-

menden ihrerseits sind verpflichtet, ihre Arbeit nach dem neusten Stand der Technik durchzuführen. Zudem gibt es für einige Berufe und Ämter eine (berufs-)statutarische Pflicht zur Weiterbildung. So sind jährliche Fortbildungskurse in verschiedenen Berufen Pflicht, wie auch die ständige Weiterbildung von Stiftungsräten einer Pensionskasse.

Und wer bezahlt das?

Allgemein anerkannt ist der Grundsatz, dass sämtliche vom Arbeitgeber verlangten und für die Ausübung des Berufes notwendigen Weiterbildungen vom Arbeitgeber zu bezahlen sind. Dazu gehören nicht nur die Kosten für die Weiterbildung, sondern auch der Lohn für diese Zeit und die benötigte Ausbildungszeit.

In der Regel werden dazu Ausbildungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese enthalten üblicherweise auch eine Verpflichtung zum Verbleib in der Firma für die nächsten zwei bis drei Jahre nach Abschluss der Weiterbildung und eine Rückzahlungsverpflichtung bei früherem Ausscheiden oder allenfalls sogar bei einem Scheitern bei der Prüfung.

Auch betrieblich nicht zwingende Weiterbildungen können vom Arbeitgeber mittels Vereinbarung unterstützt werden. Bei rein privaten Weiterbildungen gehen die Kosten und

die Zeit vollumfänglich zulasten der Arbeitnehmenden.

Sind Vereinbarungen mit Verpflichtungen zulässig?

Grundsätzlich sind Ausbildungsvereinbarungen mit entsprechenden Rückzahlungsverpflichtungen zulässig, wenn sie verhältnismässig sind. Es dürfen also keine Mehrkosten vereinbart werden, und die Dauer der Verpflichtung zum Verbleib darf nicht übermässig lang sein. Je nach Höhe und Intensität der Ausbildung werden zwei bis fünf Jahre gestützt.

Natürlich können sich Arbeitnehmende trotz einer Ausbildungsvereinbarung mit Verpflichtung zum Verbleib im Unternehmen für einen neuen Arbeitgeber entscheiden. Es sind dann die Restschulden aus der Vereinbarung zu tragen. Aber eine Kündigung kann nicht verhindert werden.

Zusammengefasst muss sich Max also bewusst sein, dass er eigentlich kein Recht auf Weiterbildung hat, aber irgendwie wohl eine Pflicht, wenn er seine Arbeit nach dem neusten Stand der Technik machen soll und will. Die Ausbildungsvereinbarung schreckt ihn auch nicht mehr so, seit er weiss, dass man sich da durchaus rauskaufen kann. Morgen wird er mit seinem Vorgesetzten darüber sprechen.

«WOMEN IN RAIL»

«Das Wichtigste ist, dass es ein verpflichtendes Abkommen ist»

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Am 5. November haben in Brüssel die Europäische Transportarbeiter-Föderation (ETF) und die Gemeinschaft europäischer Bahnen (CER) das Sozialpartner-Abkommen «Women in Rail» unterzeichnet. Dieses soll die Arbeits- und Anstellungsbedingungen der Frauen bei allen Bahnen Europas verbessern und diese als Arbeitgeberinnen für Frauen attraktiver machen. Interview mit Sabine Trier, Mitglied der Verhandlungsdelegation der ETF zusammen mit Giorgio Tuti (siehe auch Editorial auf Seite 1).

SEV-Zeitung: Sabine, wie hast du die fast dreijährigen Verhandlungen erlebt?

Sabine Trier, stellvertretende Generalsekretärin der ETF und Leiterin der Abteilungen Politik und Gleichstellung: Ganz wichtig, dies waren europäische Verhandlungen, was eine grosse Herausforderung ist, weil dabei Verhandlungspartner:innen von unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichem Verhandlungsstil zusammenkommen. Ausserdem haben wir in fünf Sprachen mit Simultanübersetzungen gearbeitet. Da gibt es natürlich immer grossen Spielraum für Missverständnisse. Dann kam Covid, und wir mussten lernen, Verhandlungen virtuell zu führen. Aber ich denke, dass unsere Gewerkschaftsde-

legation, die aus neun Frauen und einem Mann bestand, sehr professionell war. Wir haben es gut geschafft, uns inhaltlich zu einigen und auch in schwierigen Momenten, wo Entscheidungen nötig waren, rasch mit einer Stimme zu sprechen. Da hatte die Arbeitgeberseite mehr Schwierigkeiten. Bei der ETF sind wir mächtig stolz, dass wir unter solch schwierigen Bedingungen wieder ein europäisches Abkommen verhandelt haben.

Wie war das Verhältnis zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite?

Uns hat sehr geholfen, dass beide Seiten im europäischen Jahr der Schiene unbedingt ein Abkommen erreichen und etwas für die Frauen tun wollten. Das war positiv. Schwierig war, dass es verschiedene Bereiche gab, wo das Mindestmandat unserer Gewerkschaftsdelegation zu scheitern drohte. Dieses bestand darin, dass wir in jedem der acht «politischen Bereiche», die wir definiert haben, mindestens eine verpflichtende Massnahme erreichen mussten, und da standen wir tatsächlich kurz vor dem Scheitern. Doch der Wille, zu einem Abschluss zu kommen, hat die Arbeitgeberseite dann doch noch bewegt.

Was sind die wichtigsten Massnahmen des Abkommens?

Am wichtigsten ist, dass es ein verpflichtendes Abkommen ist. Es gibt also Massnahmen, die die Arbeitgeber umsetzen müssen. Wir haben inhaltlich acht «politische Bereiche» defi-



Sabine Trier bei der Abkommensunterzeichnung am 5. November in Brüssel – zusammen mit Giorgio Tuti, der als Präsident der Bahnsektion der ETF deren Verhandlungsdelegation leitete.

niert, die relevant sind, und für jeden dieser Bereiche verbindende Massnahmen festgelegt. Deren Spektrum reicht von allgemeinen Politiken bis zu ganz konkreten Fragen wie der Vertretung der Frauen in den Vorständen und Aufsichtsräten. Sehr weitgefasst ist die Verpflichtung der Unternehmen, eine Gleichstellungsstrategie und Massnahmen einzuführen in einem Top-down-Approach, hinter den sich auch das Topmanagement stellen muss. Ganz konkret ist die Verpflichtung der Unternehmen, für Frauen Arbeits- und Arbeitsschutzkleider zur Verfügung zu stellen, die wirklich für Frauen sind und nicht nur kleine Grössen. Die Arbeitsplatzbewertung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz muss auch aus einer Frauenperspektive durchgeführt werden. Die Unternehmen müssen wirklich Lohntransparenz schaffen und dürfen bei Gehaltserhöhungen oder Boni keine Gender-Stereotypen-Elemente einfließen lassen. Oder sie müssen die neuen Berufsbilder, die jetzt im Zuge der Digitalisierung im Eisenbahnsektor entstehen, von Anfang an so formulieren, dass sie geschlechtsneutral sind, und alte Berufsbilder anpassen.

Gibt es Massnahmen, die aus ETF-Sicht im Abkommen fehlen?

Es gibt Punkte, in denen wir noch nicht so weit gekommen sind, wie aus gewerkschaftlicher Sicht nötig. Doch wir haben vereinbart, dass wir uns nach zwei Jahren wieder zusammensetzen und in diesen Bereichen nochmals

nachverhandeln. Dazu gehören die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und die Lohngleichheit. Auch hätten wir gerne konkrete Quoten verpflichtend festgeschrieben, zum Beispiel einen Zielkorridor, wie viele Frauen Lokführerinnen sein sollen, oder in anderen Berufen, die nicht frauenspezifisch sind. Diese Punkte möchten wir dann nochmals angehen.

Wie wird das Abkommen umgesetzt?

Dies ist in erster Linie die Aufgabe der Unternehmen und der CER. Im Abkommen steht aber, dass die Umsetzung in einem Sozialdialog auf Unternehmensebene stattfinden und uns Gewerkschaften einbeziehen muss. Wir müssen also auf Unternehmensebene aktiv werden. Das Abkommen ist in alle 23 EU-Sprachen übersetzt worden. Dass es in der eigenen Sprache zur Verfügung steht, ist für die Gewerkschaften und ihre Mitglieder ein wichtiges Instrument. Das gilt auch für den umfassenden Anhang mit Definitionen und Beschreibungen von allgemeinen Gleichstellungskonzepten, die bei der korrekten Umsetzung helfen sollen.

Video-Interviews mit Sabine Trier und Giorgio Tuti zum Abkommen «Women in Rail»: Scanne diese QR-Codes.



SGB-FRAUENKONGRESS

Es braucht einen dritten Frauenstreik



Fragen: Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Am 14. SGB-Frauenkongress auf dem Berner Gurten unter dem Motto «Für eine feministische Gewerkschaftsarbeit» nahmen rund 220 delegierte Gewerkschafterinnen und Gäste teil. Das Fazit ist, dass in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft entscheidende und strukturelle Gleichstellungsprobleme gelöst werden müssen. Lucie Waser, SEV-Gleichstellungsbeauftragte, über die wichtigsten Diskussions Themen und Entscheide.

Lucie, wie hast du die beiden Tage auf dem Gurten erlebt?

Der Kongress war sehr informativ, bot ein interessantes Programm und spannende Gäste aus dem In- und Ausland. Die Stimmung war grandios. Mit den sehr motivierten Teilnehmenden wurde angeregt diskutiert und speditiv gearbeitet.

Wo lag der Schwerpunkt an diesem Kongress?

Der Höhepunkt des diesjährigen Frauenkongresses lag sicher bei der Verabschiedung einer Charta, die die organisatorischen und politischen Leitplanken für die feministische Gewerkschaftsarbeit setzt. Sie wurde dem SGB-Präsidenten Pierre-Yves Maillard übergeben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt für mich bei der Neuausrichtung unserer Arbeit, die auch mit einer Namensänderung einhergeht. Die SGB-Frauenkommission heisst neu feministische Kommission. Sie setzt sich vermehrt mit der Inklusion aller Menschen mit all ihren Unterschieden auseinander. Wir müssen unsere eigenen Vorurteile und Stereotypen überwinden und den respektvollen Umgang mit allen Identitäten von Menschen üben. Mit der verabschiedeten Charta laden wir die gesamte Gewerkschaftsbewegung ein, sich noch mehr zu öffnen für Minderheiten in der Arbeitswelt. Auch eine humanere Flüchtlings- und Migrati-

onspolitik in der Schweiz ist Teil davon. Es braucht grundsätzlich bessere Arbeitsbedingungen für Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus.

Und welche wichtigen Themen habt ihr sonst noch diskutiert?

Da gab es viele. Uns geht es immer um eine sozialere Gesellschaft, um Frieden statt Gewalt und ums Überwinden der Armut, die statistisch betrachtet ein weibliches «Problem» ist. In diesem Sinne war natürlich auch die Rentenreform AHV 21 ein grosses Thema. Hier haben wir eine klare Forderung an die Politik beschlossen: Es braucht bessere Renten ohne Anhebung des Rentenalters!

Wieder aufgenommen haben wir auch die Reduktion der Wochenarbeitszeit, ein Thema aus dem 13. Frauenkongress. Nach neuseeländischem Vorbild wollen wir die Einführung einer 35-Stunden-Woche bei vier Arbeitstagen und gleichem Lohn. Wir wünschen uns eine Gesellschaft, in der bezahlte Arbeit auch Raum lässt

für ehrenamtliche, unbezahlte Arbeit, die nicht minder wichtig ist für das Funktionieren unserer Gesellschaft.

Hier wird schnell die Frage nach den Kosten laut...

Darüber müssen wir alle zusammen diskutieren. Geld ist ja vorhanden in der Schweiz; es ist nur die Frage, wie es verteilt wird, was wiederum die Grundsatzfrage aufwirft: In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? Jetzt aber haben wir erst einmal diverse Forderungen auf dem Tisch.

Welche konkreten Massnahmen habt ihr verabschiedet?

Der 14. SGB-Frauenkongress fordert, dass die Schweiz die Konvention C190 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gegen Gewalt an Frauen ratifiziert und damit (sexualisierter) Gewalt in der Arbeitswelt den Kampf ansagt. Wir Gewerkschaften brauchen solche Konventionen dringend, um die Rechte der Arbeitnehmenden besser einfordern und das

Problem noch aktiver angehen zu können. Es braucht ausserdem Sensibilisierungskampagnen und Weiterbildung für Angestellte und interessierte Gewerkschaftsmitarbeitende.

Und da unsere Forderungen aus dem 13. Frauenkongress und den beiden Schweizer Frauenstreiks noch immer nicht umgesetzt sind, hat der 14. Frauenkongress beschlossen, dass wir zu einem weiteren feministischen Streik- und Aktionstag am 14. Juni 2023 aufrufen.

Wie geht es für den SEV weiter in diesen Themen?

Wir werden in der SEV-Frauenkommission nun analysieren, welche Punkte aus dem Kongress für die öV-Branche relevant sind, und diese dem SEV-Kongress nächsten Herbst vorlegen. Auch werden wir uns an der ETF-Frauenkonferenz in Budapest über die erwähnten Themen austauschen. Mit der ETF arbeiten wir mit dem Women-in-rail-Projekt bereits eng zusammen (siehe Seiten 1 und 6).

TEAM BLS

Neu aufgestellt



Bereit für neue Herausforderungen: das neue Team BLS mit Katrin Leuenberger und Michael Buletti.

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Das Team BLS, das beim SEV die Anliegen der BLS-Mitarbeitenden betreut, ist nach einer längeren Lücke nun wieder komplett. Mit Katrin Leuenberger hat eine langjährige Gewerkschafterin den Posten als Gewerkschaftssekretärin übernommen.

Katrin Leuenberger hat ihre neue Funktion am 1. November aufgenommen. Einige werden Katrin bereits bestens aus ihrer bisherigen Funktion als Assistentin von SEV-Präsident Giorgio Tuti kennen. Die sieben Jahre als rechte Hand des Präsidenten haben ihr vielseitige Einblicke in die Gewerkschaftsarbeit und sehr weitreichende Kontakte ermöglicht. So erstaunt es nicht, dass Katrin gut vernetzt ist im

SEV. (Gewerkschafts-) Politisch ist die 47-Jährige bereits seit ihrer Kindheit; ihre Eltern haben sie oft an Demos und politische Veranstaltungen mitgenommen, insbesondere auch ihr verstorbener Vater, Ernst «Aschi» Leuenberger, selber SEV-Präsident in früheren Jahren und langjähriger Nationalrat und später Ständerat für die SP. Mit 16 Jahren steigt Katrin in die Juso ein. Ganz ohne Druck der Eltern, wie sie betont. Später wird sie Gemeinderätin in Solothurn, ein Amt, das sie 14 Jahre lang ausüben wird.

Beruflich schlägt sie zuerst einen anderen Weg ein. Die junge Frau macht eine Ausbildung als Buchhändlerin in der Buchhandlung im Volkshaus in Zürich, wo die ganze Gewerkschaftselite ein und aus geht und sehr viel politische Literatur zu finden ist. Es erstaunt wenig, dass Katrin im Dezember 2014 die Stelle als Assistentin im SEV annimmt.

Als die Stelle als Gewerkschaftssekretärin für die BLS (und weitere Unternehmen) ausgeschrieben wird, packt sie die Gelegenheit. «Meine Söhne sind nun beinahe erwachsen und selbständiger – ich habe jetzt mehr Luft, um mich um meine eigene Weiterentwicklung zu kümmern», freut sich die alleinerziehende Mutter. «Ich bin gespannt auf die neue Herausforderung und freue mich vor allem auch darauf, raus aus dem Büro zu kommen, die Mitglieder und ihre Arbeitsplätze vor Ort kennenzulernen, neue Kontakte zu knüpfen und das gewerkschaftliche Handwerk zu erlernen.»

Dies soll denn auch weiterhin den Fokus bei der Gewerkschaftsarbeit im Team BLS bilden. Michael Buletti, der die SEV-Mitglieder bei der BLS seit bald zehn Jahren betreut, fasst zusammen: «Wir wollen in unserer Arbeit noch näher an die Basis rücken und sind zuversichtlich, dass dies trotz Pandemie langsam wieder besser möglich wird!»

Ein weiteres Ziel des neu zusammengesetzten Teams sei, die Erneuerung der Vorstände weiter voranzutreiben und den positiven Trend bei der Mitgliederentwicklung fortzusetzen.

«Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit», so die beiden unisono.

Neue Arbeitsformen benötigen neue Regeln

Die Büroarbeit hat sich – auch durch die Pandemie – stark verändert; neue Arbeitsformen wie Homeoffice und Co-Working sind heute etabliert und gehören zum modernen Berufsalltag dazu. Wichtig ist aber, dass diese gut geregelt sind.

In diesem Sinne hat der SEV gemeinsam mit der BLS einige Regeln ausgearbeitet und in einem GAV-Anhang zu Homeoffice und Arbeiten in Hubs festgehalten. Künftig wählen die BLS-Mitarbeitenden für Büroarbeiten ihren Arbeitsort flexibel; sie haben die Wahl zwischen Arbeit im Büro, wo jederzeit genügend Arbeitsplätze vorhanden sind, in den Hubs, den sogenannten Co-Working-Spaces der BLS oder zu Hause.

In Absprache mit der vorgesetzten Stelle haben grundsätzlich alle Mitarbeitenden der BLS die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten, wenn ihre Arbeit dies zulässt. Es besteht jedoch kein genereller Anspruch.

Zu Hause gelten die gleichen Arbeitsregeln wie im Büro. Zum Beispiel sind Nacht- und Sonntagsarbeit auch im Homeoffice verboten. Ausserdem bietet die BLS ihren Mitarbeitenden verschiedene Möglichkeiten zur optimalen Einrichtung des Arbeitsplatzes zu Hause: Sie stellt Material wie Laptop, Tastatur und Maus zur Verfügung und bietet grosse Vergünstigungen für Büroinfrastruktur.

«Dieses Beispiel zeigt, dass wir den Wandel aktiv begleiten und mitgestalten können. Ich bin zuversichtlich, dass mit diesen ausgearbeiteten Regeln die neuen Arbeitsformen gut funktionieren», meint Michael Buletti. Das Team BLS werde die Umsetzung aber im Auge behalten.

GAV BUS OSTSCHWEIZ

Fortschritt in kleinen Schritten

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Der GAV mit der Bus Ostschweiz AG konnte erfolgreich weiterentwickelt werden. Trotz pandemiebedingten widrigen Umständen erzielte der SEV in den Verhandlungen einige Fortschritte. Am 1. Januar 2022 soll der neue GAV in Kraft treten.

Die drei Busfahrtunternehmungen RTB Rheintal Bus, WilMobil und Bus Sarganserland Werdenberg sind zusammen die Bus Ostschweiz AG. Im äusserst erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 beförderten sie neun Millionen Menschen im Grenzgebiet zu Österreich und Liechtenstein. Dann kam der Corona-Schock mit weitreichenden Folgen. 2020 schrumpften die Passagierzahlen um rund 25%. Nur dank der Auflösung von Reserven landete das Busunternehmen nicht in der Verlustzone.

Die Bedingungen für Verhandlungen zur Weiterentwicklung des Gesamtarbeitsvertrags waren folglich aus finanzieller Sicht sehr schwierig. «2019 wäre es wesentlich einfacher

gewesen, alle unsere Forderungen durchzubringen», sagt Buschauffeur Berat Rahimi, Präsident der VPT-Sektion Bus Ostschweiz. Gemeinsam mit Max Gschwend, Gian-Marco Quesada, Claude Meier und Regula Pauli verhandelte er in den letzten beiden Jahren mit der Geschäftsleitung.

Drei Tage Ferien als Kompromiss

Unter diesen Umständen war klar, die Verhandlungsdelegation musste in gewissen Bereichen Zugeständnisse machen. So wurde auf ein Lohnbegehren für 2022 verzichtet, dafür erhielt die Verhandlungsdelegation die Zusage eines zusätzlichen Ferientags für das Personal auf unbestimmte Zeit. Ausserdem wurden zwei zusätzliche Ferientage gewährt für den Verzicht auf gewisse Zulagen (auswertiges Essen, durchgehenden Fahrdienst).

«Mit vier Wochen und drei Tagen sind wir dem eigentlichen Ziel, nämlich fünf Wochen Ferien für alle Mitarbeitenden, etwas näher gerückt», sagt SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli und konstatiert: «Es ist gut, dass wir den erneuerten GAV jetzt unterschreiben können.



Berat Rahimi freut sich, dass der GAV trotz widriger Umstände weiterentwickelt werden konnte.

Für uns ist aber auch klar, die Weiterentwicklung des GAV geht in eine weitere Runde, da die Verhandlung eines Lohnsystems noch pending ist. Ausserdem werden wir sicherlich im kommenden Jahr auch ein Lohnbegehren stellen.» Im Moment ist die Verhandlungsdelegation zufrieden, dass unter den gegebenen Umständen überhaupt eine Weiterentwicklung erreicht werden konnte. Mindestens drei Jahre soll der neue GAV nun gelten. «Und dann ist die Pandemie hoffentlich vorbei und wir können etwas gelassener in neue Verhandlungen gehen», meint Sektionspräsident Berat Rahimi optimistisch.

Fortschritte gegenüber dem alten GAV

Die wichtigsten Errungenschaften auf einen Blick sind:

- **drei Tage mehr Ferien;**
- **Kosten für angeordnete ärztliche Untersuchungen werden vom Betrieb übernommen;**
- **transparentere Regeln bei Verwarnung und Rückstufung nach einem Jahr ohne Vorkommnisse, um Willkür zu vermindern;**

- **Verbesserungen bei ausserordentlichen Urlauben und Absenzen sowie bei Bezug des Dienstaltersgeschenks;**
- **das Unternehmen ist verpflichtet, Mitarbeitende wenn möglich im Betrieb zu halten, wenn sie z. B. wegen gesundheitlicher Probleme gewisse angestammte Funktionen nicht mehr ausüben können;**
- **klare Regelungen bei temporärer und freiwilliger Zuweisung eines zweiten Dienstortes;**
- **Zulagenvergütung auch während Ferien (Orange-Urteil);**
- **grundsätzlich mehr Mitspracherechte der Personalkommission.**

Sowohl in der physischen Abstimmung an der Versammlung vom 23. Oktober in Altstätten SG als auch in einer online durchgeführten Abstimmung befürwortete die Mehrheit der Sektionsmitglieder den weiterentwickelten GAV. Am 4. November wurde er auch vom Verwaltungsrat der Bus Ostschweiz AG verabschiedet. Im Dezember ist die Unterzeichnung geplant, damit der GAV 2022 in Kraft treten kann.

ANZEIGE

Nachhaltig investieren, ja. Aber wie?

Wie finden wir in der riesigen Menge möglicher Investitionen die, die nachhaltig und auch Erfolg versprechend sind? Wie funktioniert die Auswahl nachhaltiger Anlagen?



Wir glauben, dass es viele gute Gründe gibt, nachhaltig anzulegen. Sie setzen Ihr Kapital so ein, dass es Ihren Werten und Überzeugungen entspricht und wollen damit auch etwas bewegen. Gleichzeitig helfen Ihnen nachhaltige Auswahl-

kriterien dabei, Risiken zu vermeiden und von besonders zukunftsträchtigen Unternehmen zu profitieren. Mittlerweile ist es unbestritten, dass bei nachhaltigen Anlagen vergleichbare Renditen möglich sind wie bei konventionellen Anlagen.

Wie funktioniert die Auswahl nachhaltiger Anlagen?

Es gibt in der Finanzwelt keinen allgemeingültigen Standard. Je nach Anbieter finden sich eher unverbindliche oder auch sehr strenge Anforderungen. Wir bei der Bank Cler haben klare Vorstellungen davon, was in unser nachhaltiges Angebot gehört. Und was nicht. Und weil wir auch gern transparent sind, zeigen wir hier, wie wir zu unseren nachhaltigen Anlageempfehlungen kommen.

In vier Schritten zu nachhaltigen Anlagen. Mehr dazu: cler.ch/nachhaltig-anlagen

Und als Mitglied von SEV erhalten Sie 10 % Bonus auf Einzahlungen in die Anlagelösung Nachhaltig. Voraussetzungen und Bestimmungen und unser vollumfängliches Angebot auf cler.ch/sev.

Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken und stellen keine Anlageberatung dar. Für die Anlagelösungen verweisen wir auf cler.ch

Bei der Bank Cler bekommen Sie mehr!

1927 gehörte der Schweizerische Gewerkschaftsbund zu unseren Gründern. Bis heute pflegen wir partnerschaftliche Beziehungen zu Verbänden und Gewerkschaften.

Als SEV-Mitglied profitieren Sie darum von exklusiven Konditionen, z.B. erhalten Sie Hypotheken für Ihr selbst genutztes Wohneigentum mit 0,2% Rabatt auf unsere publizierten Zinssätze für feste und variable Hypotheken. Weitere 0,1% Rabatt erhalten Sie ab einem Guthaben von 50000 CHF bei uns.

Ihre weiteren Vorzugskonditionen finden Sie hier: www.cler.ch/sev

Kontaktieren Sie uns!
0800 88 99 66 und
kooperation@cler.ch

UNTERVERBAND VPT

VPT investiert in Erhalt und Neuwerbung von Mitgliedern

Ueli Müller. Nach einer Durststrecke von zwei Jahren traf sich der Zentralvorstand VPT Ende Oktober erstmals wieder während zwei Tagen physisch in Biel. Unter den Augen von SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser gab es rege Debatten zu folgenden Themen:

Zur Demonstration gegen die geplante AHV-Reform konnte der SEV am 18. Oktober nicht mit der grossen Anzahl von Teilnehmenden antreten, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Der ZV VPT will deshalb zukünftig wieder besser mobilisieren – vor allem, wenn es um so wichtige Themen wie die Altersvorsorge und die Umsetzung der Lohngleichstellung geht.

Geburtenstarke Jahrgänge in der Schweiz sind nun um die 60-jährig. Zur bevorstehenden Pensionierung gibt es viel zu wissen: Nicht zu unterschätzen ist die Umstellung für beide Lebenspartner:innen bei bisheriger unregelmässiger Arbeitszeit. Und vor allem interessiert viele, wie sich die Einkommensverhältnisse mit der Pensionierung verändern. Deshalb will der VPT in Zusammenarbeit mit dem SEV ein gezieltes Kursangebot für Angestellte des öffentlichen Verkehrs lancieren. Dabei geht es auch um die Vorteile der

SEV-Mitgliedschaft im Rentenalter und warum es sich lohnt, auch nach der Pensionierung SEV-Mitglied zu bleiben. Der VPT wird im Frühjahr 2022 über dieses Projekt weiter informieren.

Dem VPT ist die Nähe zu seinen Mitgliedern sehr wichtig. Seine seit einem Jahrzehnt sehr beliebten Branchentagungen wurden vom ZV an dieser Sitzung hinsichtlich einer notwendigen Reformierung hinterfragt, auf dass dieses Format langfristig attraktiv bleibt.

In die gleiche Richtung geht die Mitgliederpflege bei den Sektionen: Auch auf dieser Stufe ist die Durchführung von Aktivitäten für die Mitglieder sehr wichtig. Denn die Gewerkschaft muss sich nicht nur Erfolge erkämpfen, sondern sie muss vor allem auch lernen, diese zu verkaufen! Der VPT unterstützt seine Sektionen seit Jahren finanziell bei der Organisation von Mitgliederaktivitäten. Diese sind eine gute Gelegenheit, unsere Mitglieder wie auch nichtorganisierte Kolleginnen und Kollegen zu erreichen und zu informieren. Für das Jahr 2022 budgetiert der ZV VPT 20 000 Franken in den Erhalt und in die Neuwerbung von Mitgliedern.

UNTERVERBAND ZPV

Regionalversammlung Mitte



Carmine Cucciniello. Endlich! Nach diversen Verschiebungen und der definitiven Absage im 2020, durfte der ZPV Basel am 10. November Gastgeber der Regionalversammlung KBC (Kundenbegleitung & Cleaning) Mitte sein. Trotz Zertifikatspflicht konnten 30 Mitglieder im Restaurant Bahnhof in Kaiser-augst begrüsst werden.

Das Referat von Helvetia-Kundenberater Marc Krauter zum Thema Renten war kurz, aber kam genau auf den Punkt. Eindrucks-voll zeigte er mit einer Spardose, wie voll diese ist, während wir arbeiten, und wie alles schrumpft, wenn wir den Ruhestand erreichen. Dank der Zusammenarbeit mit dem SEV kann bei der Helvetia zu günstigeren Konditionen als bei anderen Versicherungen vorgesorgt werden.

Danach informierte uns Ralph Kessler, Zentralpräsident ZPV, über die hängigen Probleme. Im Moment gibt es einige Baustellen im Geschäftsbereich KBC: Zu erwähnen sind hier zum Beispiel die Z-Zulagen, die Zertifikatspflicht für nach Italien fahrende Mitarbeitende sowie das Aushebeln von AZG-, GAV- und BAR-Bestimmungen beim Ändern der Dienste. Zudem hat KBC im Moment zu wenig finanzielle Mittel, um unsere Wünsche und Anträge rascher umzusetzen. Das Corona-Argument muss auch hier den Kopf erhalten, damit alles träge vor sich hinschleppt wird. Wir bangen da auch in Sachen Attraktivität des Arbeitsplatzes.

Patrick Schaub, Leiter KBC Basel und Olten, erklärte uns in seinem Referat, dass im Moment – auch dank Corona – der Personalbestand im jährlichen Schnitt sei. Es sei der SBB gelungen, zahlreiche neue Mitarbeitende zu rekrutieren. Sein Wort in Gottes Ohr – aus den Personalkreisen hört man anderes. So werden viele Rasttagswünsche für den

Monat Dezember nicht gewährt. Der Grund: Personalmangel. Laut Patrick Schaub sei dies den fehlenden Kundigkeiten des Personals geschuldet. Dies ist aber ein Fehler der Personalplanung, welche die Leute nicht zur richtigen Zeit geschult hat. Nun muss das Personal diesen Zustand weiterhin aushalten. Zu unrecht, denn es kann nicht immer zu Lasten des Personals gehen. Auch möchten die Kundenbegleiter:innen mal etwas Positives sehen für ihre Flexibilität, die sie in den verschiedenen Fachrichtungen jeden Tag zu zeigen bereit sind.

Als letzte Referentin durften wir SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger begrüßen. Sie unterrichtete uns über ihren Abgang in die wohlverdiente Pension, sagte uns aber auch, dass wir eines der wichtigsten Räder im Modell SBB seien. Es ist für sie und auch für die Öffentlichkeit undenkbar, dass es keine Kundenbegleiter:innen mehr geben soll. Unsere Präsenz und unsere Hilfeleistungen vor der Abfahrt, im Zug und nach der Ankunft sind diese Momente, welche die Öffentlichkeit nicht missen will. Doch sieht dies die SBB auch so? Wenn ja, dann bleibt die Frage, wie so das Unternehmen dieser Personalkategorie nicht mehr Wertschätzung entgegenbringt. Wieso müssen die Kundenbegleiter:innen so viel kämpfen? Wieso hat sich dies im neuen Lohnsystem nicht in barer Münze niedergeschlagen? Barbara Spalinger wurde mit viel Applaus verabschiedet.

Am Ende der Versammlung durften die Teilnehmer:innen zum vom ZPV Basel gesponserten Apéro und zum verdienten Mittagessen Platz nehmen.

Der Präsident ZPV Basel ist froh und dankt herzlich, dass trotz angespannter Corona-Situation diverse ZPV-Mitglieder an der Regionalversammlung teilnehmen konnten.

PV AARGAU

Dem SEV treu bleiben und mitgestalten



Die Jubilare 2021.

Helen Isler. Präsident Ueli Röhrenmund freute sich, endlich die Hauptversammlung 2019 und 2020 durchzuführen. Er begrüßte herzlich die grosse Besucherzahl, besonders Regierungsrat Dieter Egli, Zentralpräsident Roland Schwager, SEV-Vorstandsmitglied Eugenio Tura und unseren Musiker Kurt Jufer. Weiter begrüßte er eine Delegation der Nachbarsektionen Olten und Zürich sowie die zahlreich erschienenen Kolleg:innen.

Regierungsrat Dieter Egli freute sich als Windischer, dass wir im Restaurant der FHNW in Windisch tagten. Aus seinem Büro in Aarau könne er das Geschehen im Bahnhof direkt verfolgen. Ca. 2000 Personen arbeiten im Aargau im öffentlichen Verkehr. Er werde sich einsetzen, den öV zu stärken. Der SEV sei sehr wichtig für den Personenverkehr und SBB Cargo. Dieter Egli appellierte an die Anwesenden, dem SEV treu zu bleiben, um mitgestalten zu können. Ueli Röhrenmund dankte Dieter Egli und überreichte ihm ein kleines Geschenk. Der Regierungsrat beehrte uns bis nach dem Essen und fuhr später mit dem Zug nach Aarau.

Als Tagespräsident wurde Hanspeter Süss einstimmig gewählt. H. P. Süss stellte den Vorstand, der zur Wiederwahl antrat, humorvoll vor. Der Präsident Ueli Röhrenmund und die übrigen Vorstandsmitglieder und Revisoren wurden mit grossem Applaus wiedergewählt. Die Jahresberichte 2019 und 2020 sowie die Jahresrechnungen – mit einem schönen Gewinn – und die Revisorenberichte wurden einstimmig angenommen. Neu als Revisorin wählte die Versammlung Gertrud Ribar als Nachfolgerin von Martin Pfändler. Die Sektion zählte am 1. März 2021 573 Mitglieder. Leider musste der PV Aargau von 45 Kolleginnen und Kollegen Abschied nehmen. Zu Ehren der Verstorbenen gedenkten wir mit einer Schweigeminute umrahmt mit leiser Musik von Kurt Jufer

Weitere Fotos auf der Webseite sev-pv.ch/sektionen/aargau

Zentralpräsident Roland Schwager gratulierte den SEV-Jubilaren und übergab ihnen die Ehrenurkunde. Geehrt wurden vier Kollegen mit 40 Jahren, 13 Kollegen mit 50 Jahren, 15 Kollegen mit 60 Jahren und 6 Kollegen mit 70 Jahren Mitgliedschaft.

Roland Schwager freute sich, dass die Versammlungen wieder stattfinden dürfen, die Kolleginnen und Kollegen sich wieder treffen und unterhalten können. Er dankte dem wiedergewählten Vorstand und der GPK und wünschte viel Erfolg und gute Zusammenarbeit. Er informierte, dass Herr Füglistaler vom BAV das GA FVP der Pensionierten streichen wollte. Dank den 26 000 Petitionsunterschriften und dem SEV konnte das verhindert werden. Das GA FVP muss ab 2024 ohne Unterbruch gelöst werden, ansonsten sinkt der Rabatt von 50% auf 35%. Neupensionierte erhalten das GA ab 2023 nur noch mit 35% Rabatt. Die Preise für Tageskarten wurden noch nicht verhandelt. Roland Schwager bat, die Generationeninitiative nicht zu unterschreiben, das sei eine Mogelpackung.

Der Präsident dankte Roland für seine Ausführungen und Kurt Jufer für die gemütliche musikalische Unterhaltung. Dank weniger Ausgaben im 2020 wurde das Essen inkl. Kaffee vom PV Aargau spendiert. Ueli Röhrenmund wünschte allen eine gute Zeit und gute Gesundheit. Wir werden uns am 7. Dezember zur Adventsfeier wiedersehen.

PV LUZERN

Schlusswanderung Lauerz-Sägel-Schutt-Goldau

René Wolf. 35 Kolleginnen und Kollegen fuhren am Donnerstag, 11. November mit dem Zug nach Arth Goldau. Hier erwartete uns in Form eines Apéro eine Überraschung, gespendet von Thaddeus und Anna Galliker. Anschliessend ging es mit dem Bus nach Lauerz. Im Restaurant Bauernhof gab es Kaffee und Gipfeli. Nach dem Kaffeehalt wanderten wir unter der Leitung von Thaddeus via Sägel durch das Naturschutzgebiet nach Goldau zum Restaurant Schützenhaus.

Dort erwarteten uns noch 12 Kolleg:innen, die direkt von Luzern nach Goldau fuhren. Hier konnten wir ein sehr feines Mittagessen mit Dessert geniessen. Anschliessend gab es noch einen Hinweis auf den anstehenden Theaterbesuch in Rothenburg und die anstehende Adventsfeier. Ebenfalls wurde darauf hingewiesen, dass die Rückreise nach Luzern individuell sei.

Einen herzlichen Dank an die Organisatoren Anna und Thaddeus Galliker.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.
ISSN 2624-7801
Auflage: 23 922 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 36 256 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. Oktober 2020
Herausgeber: SEV, sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wylder
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV-

Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 17. Dezember 2021.
Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 7. Dezember 2021, 12 Uhr.
Inserateschluss: 6. Dezember 2021, 12 Uhr.

LPV BLS

HV im Zeichen von Infos und Präsidiumsübergabe



René Knöpfel und das neue Co-Präsidium René Scheidegger und Jakob Zahner (v.l.).

Jakob Zahner. Zur HV durfte das Co-Präsidium des LPV BLS gegen 30 Mitglieder begrüssen sowie SEV-Gewerkschaftssekretär Michael Buletti und LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller. Da die statutarischen Geschäfte schon im Frühjahr online über die Bühne gingen, stand die HV ganz im Zeichen des Austausches und der Verabschiedung des ehemaligen Präsidenten René Knöpfel.

Unter dem Traktandum Wahlen konnte Tijana von Känel, Lokführerin des Depots Brig, als neue Sekretärin in den Vorstand des LPV BLS gewählt werden. Andrea Bart, die abtretende Sekretärin, übernimmt das Amt als Beisitzerin. Tijana von Känel und Christoph Lehmann wurden als Ersatzmitglieder in die Personalvereinigung BLS gewählt.

Danach standen Infos aus der Präsidentenkonferenz auf dem Programm. Die BLS hat den Kredit Dienstkleider für das Lokpersonal bewilligt. Es gibt keine Tragpflicht für das Lokpersonal. Die Ausstellung von Zwischen- und Arbeitszeugnissen führt immer wieder zu Diskussionen. Sie werden in vielen Fällen nicht in der gewünschten Zeit ausgestellt. Gemäss Aussage der Abteilung H werden dafür ca. 3 bis 4 Wochen in Anspruch ge-

nommen. Minuszeit bei den Lokführer:innen in Ausbildung ist ein weiteres Thema. Es kam vereinzelt vor, dass neu ausgebildete Lokführer:innen ihre Arbeit bei der BLS mit Minuszeit aufgenommen haben. Hier hatte die Abteilung H den Auftrag, eine Lösung auszuarbeiten, die momentan im Pilotversuch steht.

Signalfälle in einer anonymen Weise zu kommunizieren, stösst bei der BLS auf taube Ohren. Anstatt auf eine offene Lernkultur zu setzen, werden Sicherheitszünzi und Umfragen zur Rangiersicherheit in Spiez umgesetzt. Im Weiteren wurde über Weiterbildungstage 22, Überwachung MIKA (Flirt 4 mit ETCS Level 1LS), Pausen- und Ruheräume an Cargo-Standorten und über den neuen Pausenstandort Solothurn informiert.

Unter dem nächsten Punkt sprachen die Versammelten über Werbung und das Werben neuer Mitglieder. So wird in Zukunft Michael Buletti mit unserem Werbeobmann Oli Kaufmann den SEV in den LiA-Klassen vorstellen. Wichtig ist auch, dass jedes Mitglied, das eine:n LiA zugeteilt bekommt, in einem Gespräch die Vorteile des SEV-LPV hervorhebt. Nur eine breit abgestützte Werbung trägt Früchte, schloss der Co-Präsident das Thema.

Hanny Weissmüller hatte News aus dem LPV. Auch erläuterte sie die komplett neu aufgestellten PP-Vorbereitungskurse. Diese werden im Bildungshaus SBB eingekauft.

Sieben Mitglieder wurden für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt. Zusätzlich wurde ihnen ein Gutschein von verschiedenen Geschäften der Stadt Bern überreicht. Dem abtretenden Präsidenten René Knöpfel wurde recht herzlich für neun Jahre an der Spitze des LPV BLS und zuvor des LPV Aare gedankt. Auch er erhielt einen Gutschein aus der Stadt Bern überreicht.

Die HV endete bei einem feinen Apéro mit einem Glas Wein und guten Gesprächen.

UNSERE VERSTORBENEN

Ammon Emma; JG 1925; Witwe des Walter, Herzogenbuchsee, PV Bern.

Bader-Randegger Maria; JG 1931; Witwe des Robert, Basel, PV Basel.

Bandelier Jacques; JG 1934; Dienstchef, Frick, PV Basel.

Brändle Walter; JG 1932; Bürochef Betrieb, Tann, PV Winterthur-Schaffhausen.

Bruderer Hans; JG 1933; Bahnhofvorstand, Scuol, VPT Rhätische Bahn.

Brunner Martha; JG 1930; Witwe des Hans, Interlaken, PV Bern.

Christen Lina; JG 1926; Witwe des Paul, Horn, PV Luzern.

Delay Jean-Claude; JG 1944; Bahnhofvorstand, Martigny, PV Wallis.

Deller Rolf; JG 1949; Fachspezialist, Muttenz, PV Basel.

Eyer August; JG 1935; Fachbeamter, Lyss, PV Biel.

Fischer Dora; JG 1925; Witwe des Walter, Schaffhausen, PV Winterthur-Schaffhausen.

Fischer Ernst; JG 1924; Schienentraktorführer, Romanshorn, PV Thurgau.

Führer Olga; JG 1933; Witwe des Peter, Muttenz, PV Basel.

Haldimann Hans Peter; JG 1946; Büroangestellter, Uetendorf, VPT BLS.

Hänni Edwin; JG 1925; Lokomotivführer, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Hellstern Irène; JG 1926; Witwe des Ernst, Bern, PV Bern.

Himmelberger Iris; JG 1928; Witwe des Theodor, Reinach AG, PV Aargau.

Hostettler Rosmarie; JG 1930; Witwe des Alfred, Zäziwil, PV Bern.

Hutter Margrit; JG 1941; Witwe des Quirin, Glis, PV Wallis.

Kellenberger Ernst; JG 1928; Lokomotivführer, Burgdorf, VPT BLS.

König Urs; JG 1947; Technischer Fachspezialist, Worben, PV Bern.

Lanz Erika; JG 1928; Witwe des Arnold, Bern, PV Biel.

Lipp Ida; JG 1936; Witwe des Willi, Aarburg, PV Olten und Umgebung.

Luggen Johann; JG 1942; Teamleiter, Glis, PV Wallis.

Nafzger Albert; JG 1926; Verwaltungsbeamter, Thun, PV Bern.

Portner Paul; JG 1931; Verwaltungsbeamter, Bern, PV Bern.

Salm Hans; JG 1929; Hallenchef, Riniken, PV Aargau.

Schorno Marie; JG 1924; Witwe des Werner, Küssnacht am Rigi, PV Luzern.

Stähli-Früh Margrith; JG 1931; Matten bei Interlaken, VPT BLS.

Stöckli Johannes; JG 1935; Visiteur, Thörishaus, PV Bern.

Stoop Ruth; JG 1935; Witwe des Kurt, Sargans, PV Buchs-Chur.

Studer Ruth; JG 1928; Witwe des Albert, Effretikon, PV Zürich.

Stutz Mina-Lina; JG 1928; Witwe des Emil, Wildegg, PV Aargau.

Witschi Erika; JG 1923; Witwe des Hermann, Thun, PV Bern.

Würsch Tharsilla; JG 1931; Witwe des Theodor, Stans, PV Luzern.

Zurflüh Elisa; JG 1929; Witwe des Hans, Gossau SG, PV St. Gallen.

UNTERVERBAND RPV

Zentralausschuss

Medienstelle UVRPV. Der Zentralausschuss hielt am 8. November eine Online-Sitzung ab.

SBB Cargo hat die ersten Rangier-Serienloks H3 erhalten: Ende September startete die Auslieferung der neuen Rangierloks für SBB Cargo vom Typ Alstom Prima H3 Hybridlokomotiven. Bis Anfang 2022 sollen sämtliche zwölf Hybridlokomotiven an verschiedenen Standorten in der Schweiz in Betrieb genommen werden. Damit geht SBB Cargo die Modernisierung des Lokomotivportfolios an, reduziert den Dieselverbrauch und die Emissionen auf der letzten Meile zu den Kunden.

Das neue Tablet steht in den Startlöchern: Im Januar und Februar 2022 erfolgt der Rollout des neuen Samsung Tab Active 3. Es hat viermal so viel Speicher wie sein Vorgänger. Die Tablets sind vor allem als Arbeitsmittel in den Regionen im Einsatz. Sie dienen vor

allem dazu, die Zustellung und Abholung der Züge und Wagen abzuwickeln (über die Apps Mob WK für Wagen und Mob ZK für Züge).

Beim GA-FVP bleiben die bisherigen Konditionen vorerst bestehen. Ab 2022 zahlt die SBB zwar höhere Verrechnungspreise für den Einkauf der Fahrvergünstigungen Personal (GA-FVP). Für die Mitarbeitenden der SBB ändert sich vorerst allerdings nichts: Das GA-FVP 2. Klasse erhalten sie kostenlos, und die Aufpreise für das GA-FVP 1. Klasse bleiben dieselben wie bisher (siehe auch Seite 3).

450 Kolleginnen und Kollegen haben an der Umfrage zu SBB Cargo teilgenommen. Unter anderem fordern sie mehr Mitwirkung bei Reorganisationen.

Einige Geschäftsreglemente der Sektionen sind beim UV RPV eingegangen. Die Cleantagung findet am 22. Januar um 10 Uhr im Restaurant Gotthard in Goldau SZ statt.

PV BASEL

Und alle Stühle waren besetzt



Rolf Deller (rechts) interviewte unseren Gast Markus Spies zum Thema Imkerei.

Susi Kunz. Nach einem Jahr ohne Versammlungen durfte Vizepräsident Rolf Deller 84 Mitglieder zur Herbstversammlung 2021 begrüssen! Es mussten sogar noch einige Stühle dazu gestellt werden. Präsident Walter Merz musste sich leider krankheitshalber abmelden und entschuldigte sich.

Nebst dem Jahresbericht 2020 des Präsidenten, waren u. a. die Jahresrechnung 2020 und das Budget 2022 traktandiert. Unsere GPK bestätigte in ihrem Bericht, dass Kasse und Buchhaltung einwandfrei geführt wurden. Auch das Budget wurde von den Anwesenden genehmigt und Kassier Willy Oppliger die geleistete Arbeit bestens verdankt. Leider mussten wir auch Abschied nehmen: Mit einer Schweigeminute gedachten wir den 65 verstorbenen Mitgliedern des Jahres 2020. Begrüssen durften wir 41 neue Mitglieder. Die Sektion Basel hatte Ende 2020 einen Bestand von 812 Mitgliedern.

Und dann, nach kurzer Pause, ging der Vorhang auf und Rolf Deller interviewte unseren Gast Markus Spies zum Thema Imkerei. Ein fleissiges Volk, diese Bienen, so wie wir damals für unseren Arbeitgeber. Mit grossem Applaus und einem Präsent wurden Markus Spies die Schilderungen verdankt.

Im News-Block erhielten wir Informationen zum durchgeführten Neumitgliederanlass, zur Reka-Card, zu den neuen FVP-Regelungen und zur Delegiertenversammlung im Brenscino.

Kurz vor Versammlungsende ergriff Alfred Lüthi, allseits bekannt als «Glöggli», das Wort und gab seinen Rücktritt als Beisitzer auf die Hauptversammlung 2022 bekannt. In den Gesichtern der Anwesenden war zu lesen, dass dies höchst bedauert wird.

Unser nächster Anlass wird eine besinnliche Weihnachtsfeier am 8. Dezember sein. Aber zuvor, und dies zu Ehren unserer Jubilar:innen, wurde allen Anwesenden ein Apéro offeriert. Bei guter Stimmung und fröhlichem Zusammensein schloss Rolf Deller

später die Versammlung. Und niemand hätte gedacht, dass es seine letzte sein sollte.

Adieu Rolf, wir vermissen dich.

Nachruf Rolf Deller!

Betroffen und unendlich traurig hat uns die Meldung gemacht, dass unser Vizepräsident Rolf Deller auf einer seiner geliebten Wanderungen, begleitet von unserem Vorstandskollegen Alfred Lüthi, am Sonntag, 31. Oktober im 73. Altersjahr verstorben ist.

Rolf übernahm 2011 das Präsidium von Josef Bühler und führte das Amt bis im Mai 2020 aus, danach trat er ins zweite Glied zurück und übernahm das Vizepräsidium. Während seiner Präsidentenzeit gehörte Rolf auch dem Zentralvorstand des PV an, wo er sich immer dezidiert zum Wohle der Mitglieder engagierte. Unvergessen bleiben die zahlreichen Veranstaltungen unter seiner Leitung wie das KKK (Konzert, Kaffee und Kuchen) im Mai, die PC-, Tablet- und Smartphone-Treffen sowie die besinnlichen Weihnachtsfeiern. Dank seines enormen Beziehungsnetzes konnte er immer hochstehende musikalische Darbietungen organisieren. Oft spielte er auch selber an einem der zahlreichen Instrumente, die er beherrschte. Darüber hinaus gelang es ihm auch immer wieder, Gastredner aus der Politik für ein Referat zu gewinnen. Im Jubiläumsjahr 2019 organisierte er mit dem Vorstand eine fantastische Jubiläumsfeier in der Safranunf; ca. 300 Mitglieder erfreuten sich eines besonderen Festes.

Wir vermissen unseren Kollegen Rolf und sein grosses Engagement sehr. Er wird bei uns im PV eine grosse Lücke hinterlassen. Möge Rolf in Frieden ruhen. Wir sind in Gedanken bei seiner Gattin Marlis und den beiden Söhnen. Der Vorstand: Susi Kunz, Alfred Lüthi, Walter Merz und Willy Oppliger.

PV BERN

Gleich zwei runde
Jahrhunderte

Max Krieg. Am 15. Oktober konnte **Hansrudolf Rothenbühler** im Domizil in Hinterkappelen seinen 100. Geburtstag feiern. Als ehemaliger Maschinenbau-Ingenieur bei der SBB zog er vor über 20 Jahren mit seiner Frau bewusst dorthin, lebt heute allein, aber immer noch mit seinen selbst geschreinerten, zeitlos modernen Möbeln und hegt und pflegt seine Pflanzen auf seinem Balkon.



Am 21. Oktober konnte **Rosa Balli** im Senevita in Zollikofen ihren 100. Geburtstag feiern. Scherzend meinte sie bei unserem Besuch: «Noch nicht ganz 100, schon «100erti» und nicht mehr ganz «100erti» und überraschte uns plötzlich mit einem Gedicht zu Ehren von Zollikofen, wo sie ihr ganzes Leben verbrachte.

Wir wünschen beiden Jubilaren weiterhin viele schöne Erlebnisse in der neuen Zukunft!

PV LUZERN

Hauptver-
sammlung

René Wolf. Endlich nach zwei Jahren konnten wir unsere Hauptversammlung durchführen. Der Präsident René Wolf konnte am 27. Oktober zum vorgängigen Mittagessen 108 Mitglieder, 18 Gäste sowie den Zentralpräsidenten des Unterverbands PV, Roland Schwager, begrüßen. Nach dem feinen Mittagessen inkl. Dessert wurden

die üblichen Traktanden routiniert abgehandelt. Beide zu behandelnden Rechnungen 2019 und 2020 wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ein wichtiges Traktandum war die Wahl des Vorstands für die Amtsperiode 2021–2024. Alle bisherigen Mandatsträger stellten sich zur Wiederwahl und wurden auch einstimmig wiedergewählt. Auch der Antrag des Vorstands betreffend GPK-Amts-dauer wurde einstimmig angenommen. Nach einem Rückblick und Ausblick über die Aktivitäten der Sektion Luzern orientierte Roland Schwager über den FVP und über den Stand in Sachen Renten. Die gut verständlichen Ausführungen von Roland wurden mit einem herzlichen Applaus verdankt. Nach gut zwei Stunden konnte der Präsident die Versammlung schliessen.

PV LUZERN

PV-Jass

René Wolf. Am 3. November trafen sich 20 Kolleginnen und Kollegen zum traditionellen PV-Jass im Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern. Nach kurzer Begrüssung konnte das Spiel beginnen. Angestrebt wurde ein Ehrenplatz bei der

Rangierung. Mit stolzen 4152 Punkten erreichte François Guyot den 1. Rang und durfte als Tages-sieger den Wanderpokal entgegennehmen. Herzliche Gratulation. Besten Dank an Edi Müller für die Organisation.



Siegerehrung (v.l.): Markus Fischer (4. Rang), François Guyot (1. Rang), Ruth Jallard (5. Rang), Gabriel Klausner (2. Rang) und Walter Jelk (3. Rang).

PV BUCHS-CHUR

«Fit im
Kopf»

Christian Niggli. Endlich, nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause, konnte unsere Sektion unter Präsident Marco Blaser am 27. Oktober wieder eine Versammlung durchführen. Begrüsst wurden alle Anwesenden, alle Jubilar:innen sowie unsere Gäste: Hans Heule vom Zentralvorstand PV, die SEV-Regionalsekretäre Claude Meier und Markus Cadosch sowie

Gastreferent Dr. Thomas Meier zum Thema «Fit im Kopf». Anschliessend führte unser Präsident die Versammlung routiniert durch die lange Traktandenliste.

Ein grosser Stau hatte sich bei den Jubiläen gebildet: 45 Mitglieder feierten ihre 40-, 50-, 60- und gar 70-jährige Mitgliedschaft im SEV. Mit Anekdoten und lustigen Geschichten wurde allen 23 anwesenden Jubilar:innen die Urkunde überreicht. Einen besonderen Applaus erhielt unser 70-Jahre-Mitglied Christian Egli, der immer noch fit wie ein Turnschuh die Ehrenurkunde in Empfang nehmen konnte. Die weiteren Traktanden wurden nun zügig abgearbeitet: Das Protokoll der letzten Versammlung, der Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnung 2020, die mit einem leichten Plus abschloss, sowie das Budget 2022 – alles wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Unser Gast Hans Heule berichtete von den Verhandlungen zum FVP. Diese neuen Regeln sollen ab

2022 in Kraft treten. Soviel vorweg: Die bestehende Generation der Pensionierten behält den 50%-Rabatt auf dem GA-FVP, ab 2024 wird es für die neu Pensionierten nur noch 35% Ermässigung geben, dafür aber steuerfrei. (Siehe auch Artikel auf Seite 3.)

Nach Hans Heule konnten sich die beiden SEV-Gewerkschaftssekretäre Claude Meier und Markus Cadosch kurz vorstellen. Am Schluss der Traktandenliste verabschiedete der Präsident noch die langjährigen Vorstandsmitglieder Bruno Tanner und Herbert Schibig.

Nach der Mittagspause sprach Dr. T. Meier zum Thema «Fit im Kopf». Gespannt lauschten die Anwesenden seinen Worten. Es war ein Vortrag voll mit guten Tipps und Ideen, wie man auch in unserem Alter noch «Hirnjogging» betreiben kann.

Eine gelungene Versammlung fand so einen guten Ausklang, und unsere Mitglieder gingen zum gemütlichen Teil über oder machten sich auf den Heimweg.

PV URI

Herbstversammlung



Daniel Berner. Endlich, nach einer durch die Pandemie erzwungenen Pause, konnte die PV-Sektion Uri am 28. Oktober ihre Herbstversammlung durchführen. Mit Freude begrüsst Präsident Andreas

Siegenthaler 56 Mitglieder im reformierten Kirchgemeindehaus in Erstfeld.

Die Versammlung stand unter anderem im Zeichen der statutarisch notwendigen Abstimmungen

über die Geschäfte der ausgefallenen Herbstversammlung 2020 und der Hauptversammlung 2021. Diese umfassten die Wahlen für die Periode 2021–2024, den Jahresbericht 2020 des Präsidenten sowie die Jahresrechnung 2020 und das Budget 2021. Durch den langen Unterbruch sind viele Mutationen zu verzeichnen. Unsere Sektion zählt total 261 Mitglieder. Den Verstorbenen gedachten wir mit einem Moment der Stille. 14 Mitglieder konnte der Präsident im Namen des Vorstandes zu jeweils 70, 60, 50 und 40 Jahren Mitgliedschaft im SEV PV beglückwünschen.

Unter dem Traktandum «Mitteilungen» orientierte der Präsident die Mitglieder über die Tätigkeiten des SEV, des Unterverbands PV und des PV Uri während der vergangenen Monate. Er erwähnte unter anderem den Verhandlungserfolg des SEV zum Besitzstand beim GA-FVP und zum Kampf des SEV gegen drohende Verschlechterungen bei der Altersreform 2021.

Nach Abschluss der Versammlung folgte ein gemütliches und kameradschaftliches Zusammensein bei Speis und Trank.

PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

Mehr als
60 Jubilare geehrt

Köbi Jucker. Nach beinahe 20 Monaten konnte unser neuer Präsident Werner Frei am 18. Oktober fast 80 Teilnehmer:innen zur PV-Hauptversammlung im Saal der reformierten Kirchgemeinde in Winterthur-Wülflingen begrüßen. Da wir einen grösseren Nachholbedarf an statuarischen Geschäften hatten, verzichteten wir auf längere musikalische Einlagen. Nichtsdestotrotz unterhielten uns René und Margrit Bolzern zur Eröffnung und nach der Pause mit ihren mitgebrachten Drehorgeln mit fröhlichen Weisen.

Nach der Genehmigung der Traktandenliste ging es Schlag auf Schlag: Das Protokoll der Versammlung vom 2. März 2020 wurde genehmigt. Der neue Vorstand

stellte sich kurz vor und wurde darauf auch mit Applaus für die Amtsdauer 2021–2024 bestätigt. Nach längerer Vakanzen sind nun wieder alle Ämter im Vorstand besetzt!

Unser Präsident durfte bereits drei Mitgliedern zu 100 und mehr Lebensjahren gratulieren und ihnen dabei ein kleines Geschenk überbringen. Seit der letzten Versammlung sind leider 79 Mitglieder verstorben, denen wir mit einer Schweigeminute und einer Trauermelodie auf der Orgel gedachten.

Der PV Winterthur-Schaffhausen zählt momentan stolze 725 Mitglieder, davon 130 Lokalmitglieder, und wir durften mit grossem Applaus mehr als 60 Mitglieder für ihre langjährige Treue zum SEV ehren. Geehrt wurden Pensio-

nierte mit 25, 40, 50, 60, 70 und sogar 80 Mitgliedsjahren. Auch die Jahresrechnung und das Budget, erklärt von unserem neuen Kassier Hanspeter Hartmann, sowie der Jahresbericht des Präsidenten Werner Frei wurden verdankt und mit grossem Applaus gutgeheissen. Da keine Anträge an den Vorstand eingegangen waren, ging es gleich weiter zu Verschiedenem, wo unser Präsident nochmals dazu aufrief, sofern vorhanden, dem PV die persönliche E-Mail-Adresse mitzuteilen, da auf diese Weise die Kommunikation zu den einzelnen Mitgliedern enorm vereinfacht und verbilligt werden kann.

Als nächstes informierte Werner Frei über die verführerische Generationeninitiative «Faire und sichere Renten für Alle». Diese Initiative zielt vor allem darauf ab, dass auch bestehende Renten nach unten korrigiert werden dürfen – darum nicht unterschreiben!

Zum Schluss bedankte sich der Präsident für das Interesse und die Teilnahme an unserer Versammlung, wünschte allen gute Gesundheit und gab der Hoffnung Ausdruck, alle wieder zur Adventsfeier vom 6. Dezember am gleichen Ort begrüßen zu dürfen.

SEV + Unterverbände

19. 1. Unterverband VPT, Branche Schifffahrt

Tagung Branche Schifffahrt. Die Details findest du im unten stehenden Link.

vpt-online.ch/de/einladungen/tagung-branche-schifffahrt
10 Uhr, Schiff SGV, Luzern

22. 1. Unterverband RPV

Cleantagung 2022. Themen: Cleaning 4.0 (Erfahrungsbericht) und Arbeitszeitgesetz mit spannenden Referaten. Zertifikatspflicht! Anmeldung erforderlich bis 17. Januar mit Sektionsangabe an bildung@sev-online.ch, 031 357 57 57. Ein Flyer wird durch eure Sektion am Arbeitsplatz aufgelegt. Für diesen Tag wird Bildungsurlaub gemäss GAV SBB 2019, Anhang 6 gewährt.

10 Uhr (ab 9.30 Uhr Begrüssungskaffee), Restaurant Gotthard, Goldau (SZ)

Sektionen

27. 11. RPV Winterthur-Schaffhausen

124. Generalversammlung. Für die Teilnahme braucht es ein Zertifikat und einen Ausweis. Anschliessend an der GV gibt es ein offeriertes Nachtessen.

15 Uhr, Restaurant Taverne zum Hirschen, Winterthur Wülflingen

3. 12. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Hauptversammlung/Weihnachtsversammlung. Traktanden gemäss Statuten. SEV-Gewerkschaftssekretärin Daniela Lehmann referiert über die «Verkehrspolitik in der Schweiz». Da ein Imbiss offeriert wird, ist eine Anmeldung (bitte sofort) zwingend erforderlich an Martin Meyes, 031 802 06 25, martin.meyes@hispeed.ch (Name, Vorname und Telefon angeben) oder an Martin Bangerter, 079 784 11 62. Der SEV-Kalender 2022 kann wie immer bei Peter Sägeser bestellt werden, 034 422 79 15, saegipeter@bluewin.ch. Zutritt nur mit Covid-Zertifikat und Identitätskarte.

14.15 Uhr (ab 13.30 Uhr Verkauf SEV-Kalender 2022), Restaurant Hirschen, Langnau

8. 12. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung «Über sieben Brücken». Treffpunkt im Restaurant Bahnhof in Kiesen ca. 9 Uhr, Startkaffee. Bahn S1: Bern 8.46 Uhr, Thun 8.43 Uhr. Wanderung der Aare und der Rotache entlang, Camping Wydeli Brenzikofen, Oppligen, der Chise entlang nach Kiesen; ca. 2 Stunden, 9,2km; +/-86m. Mittagessen im Restaurant Bahnhof in Kiesen, Tagesmenü CHF 16.50. Bitte die aktuellen Corona-Regeln beachten. Anmeldungen bitte bis 5. Dezember an Peter Sägeser, 034 422 79 15 oder 079 254 19 34, saegipeter@bluewin.ch. 9 Uhr, Restaurant Bahnhof, Kiesen

10. 12. VPT RhB, Gruppe Pensionierte

Generalversammlung. Einladung zu der Jahres-GV. Es besteht Zertifikatspflicht und alle weiteren Coronavorschriften sind einzuhalten. Statutarische Traktanden mit Wahlen (Vorstand und Obmann), Ehrungen. Herbstausflug Oktober 2022 – Vorschlag Vorstand: 24. September bis 23. Oktober 2022 Kastanienfest im Bergell. Mal was anderes, so schön und ein vielseitiges Erlebnis.(Soglio). Nachdem wir uns bald zwei Jahre nicht mehr gesehen haben, freut sich der Vorstand auf ein zahlreiches Wiedersehen und hat beschlossen, allen Anwesenden einen Zvieri zu offerieren. 14 Uhr, Alte Brauerei, Thusis

Pensionierte

1. 12. PV Thurgau

Adventsfeier. Die Adventsfeier findet statt (vereinfachte Coronamassnahmen für religiöse Veranstaltungen). Anmeldung bitte mit dem weissen Anmeldeformular. *Albert Mazenauer, Präsident*

sev-pv.ch/sektionen/thurgau

14.15 Uhr, Restaurant Usblick im Brüggl, Romanshorn

1. 12. PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuering

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

2. 12. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

2. 12. PV Biel

Chlouserfeier. Schwyzerörgeler Jean-Pierre Straub umrahmt die Chlouserfeier musikalisch. Traditionsgemäss gibt der Männerchor der pensionierten Eisenbahner einige Lieder zum Besten. Nach der Abgabe der Ehrenurkunden an die Mitglieder mit 40, 50, 60, 70 und 80 Jahren SEV-Zugehörigkeit bleibt genügend Zeit zum Gespräch und Gedankenaustausch. Alle Partner:innen sind herzlich eingeladen. Ein Zvieriteller (inklusive Dessert) und eine Überraschung werden durch die Sektion offeriert. Es gilt Zertifikatspflicht mit Ausweis. Wir freuen uns, nachdem der Chlouser im letzten Jahr ausfiel, euch begrüßen zu dürfen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne

14 Uhr (Saalöffnung 13.30 Uhr), Restaurant Bahnhof, Brugg/BE

2. 12. PV Uri

Adventsfeier. Einladung zur traditionellen Adventsfeier im kameradschaftlichen und besinnlichen Rahmen. Das Programm beinhaltet musikalische Unterhaltung und einen Lottomatch. Der Vorstand lädt alle Sektionsmitglieder herzlich zum gemeinsamen Feiern ein. Es gilt Anmelde- und Zerti-

fikatspflicht.

sev-pv.ch/sektionen/uri

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Erstfeld

4. 12. PV Luzern

Einladung ins Theater Rothenburg «E Radikalkur». Preis CHF 10 anstelle von CHF 25. Dauer ca. 2 Stunden. Billette werden direkt vor Ort gegen Bezahlung abgegeben. Plätze limitiert. Anmeldung bis spätestens 28. November bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch. 3G-Regel.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

14 Uhr (Saalöffnung 13.30 Uhr), Chärnshalle, Rothenburg (Bus Nr. 50 oder 52 bis «Eschenbachstrasse»)

6. 12. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

6. 12. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns bis auf Weiteres jeden ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

6. 12. PV Glarus-Rapperswil

Jahresschlussfeier mit Theater.

Traditionell schliessen wir das Jahr 2021 mit dem Seniorentheater Silberfische Toggenburg ab. Anschliessend serviert euch der Vorstand Kaffee und Gebäck.

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Rapperswil

6. 12. PV Winterthur-Schaffhausen

Adventsfeier. Nachdem die letztjährige Adventsfeier aus bekannten Gründen verschoben werden musste, freuen wir uns umso mehr, euch für die diesjährige Adventsfeier einladen zu können. Analog HV sind zwingend ein gültiges Covid-Zertifikat sowie ein Personalausweis notwendig (Kontrolle beim Einlass). Dies erlaubt uns, die Vorschriften von Bund und Kirchgemeindehaus einzuhalten und an der Feier keine Maske tragen zu müssen. Feier mit dem Musikcorps alte Garde, einem Schülerchor und besinnlichen Worte eines Predigers, die uns auf die kommende Weihnachtszeit einstimmen werden. Der Vorstand freut sich auf möglichst viele Mitglieder.

sev-pv.ch/sektionen/winterthur-schaffhausen

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Winterthur Wülflingen

7. 12. PV Aargau

Adventsfeier. Begrüssung durch Präsident Ueli Röthenmund. Musikalische Einstimmung mit dem Zithertrio «Vögeliwoh». Besinnliche Worte von Pia Süss und Grussworte von Zentralpräsident Roland Schwager. Imbiss mit Kaffee und Gebäck, offeriert von der Sektion. Anmeldung mit gelber Karte oder an hallo.aarau@sunrise.ch. Beim Eintritt bitte Zertifikat und Ausweis bereithalten. Automobilist:innen bitte Parkplätze bei der Kirche benutzen.

sev-pv.ch/sektionen/aargau

14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Windisch

8. 12. PV Basel

Einladung zur Weihnachtsfeier.

Programm: Wie immer nach Ansage! Festlich und stimmig. Bitte um Anmeldung bis 3. Dezember bei Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch oder 077 438 03 54. Einlass zur Weihnachtsfeier nur nach erfolgter Anmeldung (Name, Vorname, Wohnort und Telefon) und Einhaltung der Coronaregel (GGG = geimpft, genesen, getestet), d.h. Eingangskontrolle mit Vorweisung des Covid-Zertifikats und Personalausweises (ID). Wir freuen uns auf einen grossen Aufmarsch unserer Mitglieder. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/basel

13.30 bis 16 Uhr, Restaurant Volkshaus Basel (Nr. 6 Unionsaal), Basel

9. 12. PV Olten und Umgebung

Weihnachtsfeier. Herzliche Einladung an alle Mitglieder mit Partner:in. Die besinnlichen Worte spricht Zirkuspfarer Adrian Bolzern aus Aarau. Für Unterhaltung mit goldenen Melodien und festlichen Klängen sorgt Kurt Nufer. Unser Männerchor umrahmt die vorweihnächtliche Feier, an der auch der «Gritibenz» nicht fehlen wird. Achtung: Das Covid-Zertifikat ist obligatorisch. Es braucht diesmal auch eine Anmeldung bis 4. Dezember mit grüner Karte an hebo@yetnet.ch, 062 295 23 70.

sev-pv.ch/sektionen/olten-und-umgebung

13.45 Uhr, Stadttheater Olten (Konzertsaal), Olten

14. 12. PV St. Gallen

Adventsfeier. Klinikseelsorger Matthias Angehrn aus St. Gallen stimmt uns mit seinen Gedanken auf Weihnachten ein, und das Zithertrio «Vögeliwoh» aus dem Rübliand sorgt am Nachmittag für musikalische Unterhaltung. Die Sektionskasse offeriert den Mittagsimbiss. Aufgrund der geltenden Covid-Regeln ist der Einlass nur mit gültigem Covid-Zertifikat gestattet. Aus organisatorischen Gründen erbiten wir eine Anmeldung an den Sektionskassier, 071 744 07 74. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

sev-pv.ch/sektionen/st-gallen

11 Uhr, Restaurant Adler, St. Georgen, St. Gallen

15. 12. PV Bern

Jahresabschluss-/Weihnachtsfeier. Einladung zur traditionellen Jahresabschluss-/Weihnachtsfeier im Sternensaal in Bümpliz. Guy Krneta mit Lesungen aus seinen Texten und die Oldies mit ihren Klängen sowie ein Imbiss werden uns einen vergnüglichen Nachmittag bereiten. Achtung: Gemäss den Vorgaben des Bundes ist die Teilnahme nur mit Corona-Zertifikat und Ausweisdokument möglich. Zudem bitten wir euch um Anmeldung. Trotz diesen Bedingungen hoffen wir, dass sich zahlreiche Mitglieder anmelden und teilnehmen werden. Anmeldungen bitte frühzeitig, jedoch bis spätestens 10. Dezember 2021 an Max Krieg, 031 381 24 55, 079 704 31 18 oder praesident.pv.bern@sev-pv.ch richten.

sev-pv.ch/sektionen/bern

13.30 Uhr, Sternensaal, Bern-Bümpliz

15. 12. PV Luzern

Adventsfeier. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich willkommen. Die Formation «Brettissimo» sorgt für festliche Stimmung. Anmeldung bis 10. Dezember an René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch. Bitte Teilnehmerzahl angeben. 3G-Regel.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

14 Uhr, Kegelsporthalle Allmend, Luzern

15. 12. PV Wallis

Weihnachtsfeier. Programm: 12 Uhr Türöffnung, Tombolalose und Apéro, anschliessend Mittagessen; am Nachmittag grosse Tombola und Abgabe der Diplome an unsere Jubilar:innen; 16 Uhr «Warmer Wii mit Stäcklini»; 17 Uhr Ausklang. Preis CHF 35 pro Person. Der Vorstand freut sich, mit euch allen einige gemütliche und besinnliche Stunden zu verbringen. Anmeldungen bitte bis spätestens 10. Dezember an Walter Schmid, Spitalweg 23, 3902 Glis, wal.schmid@bluewin.ch oder 079 872 38 37. *Euer Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/wallis-valais

12 Uhr, Restaurant Riverside, Brig-Glis

16. 12. PV Zürich

Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier wird mit dem kenSing-Chor eröffnet. Anschliessend richtet Pfarrerin Liz Zumstein einige besinnliche Worte an die Mitglieder. Zum Schluss spielt die Bendliker-Musik. Eingeladen sind alle Partnerinnen und Partner. Gemäss BAG und Kirchgemeinde besteht Zertifikatspflicht und die Teilnehmerzahl ist auf maximal 100 Personen beschränkt. Anmeldung an Kurt Egloff, 079 481 22 23, kurtegloff@bluewin.ch. sev-pv.ch/sektionen/zuering

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

Agenda 14/21

NEUE VERKEHRSPOLITIK IN DEUTSCHLAND

Der DB droht die Aufspaltung



Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Mitten in die laufenden Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP hinein hat die deutsche Schwestergewerkschaft des SEV, die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG, mit einer Grosskundgebung eines klargemacht: Eine Aufspaltung der Deutschen Bahn in Netz und Betrieb wird sie nicht akzeptieren.

Eigentlich rückt die deutsche Politik mit der geplanten Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und Freien Demokraten nach links. Erst recht in der Verkehrspolitik: Das Verkehrsministerium war seit vielen Jahren immer fest in den Händen der äusserst autofreundlichen CSU. In einem Punkt aber ist es anders, nämlich bei der Deutschen Bahn. Sowohl die Grünen als auch die Freien Demokraten drängen darauf, dass im Koalitionsvertrag die Aufspaltung von Infrastruktur und Betrieb vorgesehen wird.

Die Deutsche Bahn, obwohl in sehr viele Einzelgesellschaften unterteilt, funktioniert nach wie vor nach dem Prinzip der «integrierten Bahn», in der Netz und Betrieb aus einer Hand geführt werden. Ein gemeinsamer Konzern betreibt also von den Schienen über die Bahnhöfe und die Dienstleistungen bis zu den Zügen. So ist es auch in der Schweiz für die SBB und die Privatbahnen, wogegen die Europäische Union grundsätzlich getrennte Betreiber anstrebt.

Fünf vor zwölf

Die EVG hat kurzfristig zu einer Protestkundgebung gegen die Aufspaltung aufgerufen. Die Demonstration begann – sehr symbolisch um fünf vor 12 – vor der Parteizentrale der Grünen, zog dann kurz durch die Hauptstadt und endete vor der Zentrale der Freien Demokraten.

Hauptredner Martin Burkert, stellvertretender Vorsitzender der EVG und langjähriger früherer Bundestagsabgeordneter der SPD, bezeichnete vor der Parteizentrale der Grünen deren Haltung als klaren Widerspruch zu ihrer Linie in der Klimapolitik: «Ihr seid auf dem Holzweg; dafür hat euch niemand gewählt.» Die Aufspaltung der Bahn führe zur Verschlechterung der Anstellungsbedingungen und zu Stellenabbau. Burkert warnte davor, dass Dienstleistungen wie Reinigung oder Sicherheit in einer aufgespaltenen DB als erste privatisiert und damit verschlechtert würden. «Wir sind alle Kolleginnen und Kollegen; nur in einem integrierten Konzern arbeiten wir zusammen und ziehen an einem Strick.»

«Wir sind keine Schachfiguren»

Heike Moll, Vorsitzende des Betriebsrats von DB Station & Service, sprach sehr emotional aus persönlicher Betroffenheit: «Es geht hier um Menschen und nicht um Schachfiguren!» Sie erinnerte die gut tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran, wie gerade die Pandemie gezeigt habe, dass es eben durchaus einen Unterschied zwischen der integrierten Deutschen Bahn und den privaten Anbietern gebe: Wäh-



Unterwegs von den Grünen zur FDP: der Demonstrationzug der EVG in Berlin.

rend diese ihr Personal in Kurzarbeit geschickt hätten, habe die DB mit allen Bereichen gemeinsam dafür gesorgt, dass öffentlicher Verkehr weiterhin funktionierte.

Während viele der Rednerinnen und Redner von den Freien Demokraten nichts anderes erwartet haben, wurde gegenüber den Grünen grosses Unverständnis geäussert. Wer den Klimawandel wolle, müsse auch eine intakte Bahn wollen. Statt die DB zu zerschlagen, erwarten sowohl Gewerkschaft als auch Umweltorganisationen von der neuen Bundesregierung eine aktive Bahnpolitik. Es müssten einfachere Verfahren geschaffen werden, um die DB zu entwickeln, Fahr- und Trassenpreise zu senken und die Bahn

gegenüber der Strasse attraktiver zu machen. Auch in dieser Frage spielt einmal mehr der Konflikt zwischen den beiden Bahngewerkschaften hinein: Die Gewerkschaft der Lokomotivführer GDL hat sich tatsächlich der Forderung nach einer Aufspaltung der DB angeschlossen.

Martin Burkert erinnerte jedoch an gescheiterte Experimente in verschiedenen Ländern, vor allem England und Frankreich. «Wo die Bahn wirklich erfolgreich ist, von der Schweiz bis Japan, funktioniert sie als integriertes Unternehmen», hielt er fest. Unter Applaus und viel Lärm der Menge stellte er klar: «Wir werden das nicht zulassen; die Aufspaltung ist für die EVG nicht verhandelbar!»



IN DER LUFT SCHWEBEND

Omar Cartulano

Manchmal wird der Besuch eines «unvergesslichen Orts» zu einer anonymen Erfahrung, weil man schon tausend Bilder davon gesehen hat und zu viel erwartet hat. Vergiss also alles, pack deinen Koffer und flieg nach Griechenland. Im Norden von

Thessalien gibt es einen Ort mit einer mystischen Aura, der selbst die zerstreutesten Reisenden in seinen Bann zieht: Das in der Luft schwebende Meteora ist ein Ort zum Träumen, ein Unesco-Weltkulturerbe mit Klöstern, die auf steilen Klippen thronen.

?

QUIZ

Weisst du's?

1. Wann wurde das europäische Sozialpartner-Abkommen «Women in Rail» unterzeichnet?

- a. Am 5. November 2021.
- b. Am 5. November 2020.
- c. Das Abkommen wurde noch nicht unterzeichnet.
- d. Am 17. Oktober 2021.

2. Wann tritt die neue Vereinbarung zu den Fahrvergünstigungen (FVP) in Kraft?

- a. Am 1. Januar 2022.
- b. Nie, denn es wurde noch keine Einigung erzielt.
- c. Mit der nächsten Erneuerung des GAV SBB.
- d. Am 1. Juli 2022.

3. Wo fand neulich eine Kundgebung für die integrierte Bahn statt?

- a. Es liegen keine Berichte über Demonstrationen in jüngster Zeit vor.
- b. In Chiasso.
- c. In Berlin.
- d. In Brüssel.

4. Wie viele Delegierte nahmen am Frauenkongress des SGB teil?

- a. 150
- b. 220
- c. 470
- d. 110

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 7. Dezember 2021** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 13/2021:

a/b/c/c

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat Miriam Minder-Roth, Schwarzenberg LU, Mitglied VPT BLS.

AUF DEN SPUREN VON ...

Julien Magnanou, Gleismonteur und Lokführer



Julien an der Linie Le Pont–Le Brassus, deren Unterhalt er besorgt. Ganz hinten der Dent de Vaulion.

Yves Sancey/Übersetzung: Karin Taglang, Fi yves.sancey@sev-online.ch

**Ob als Redner an der Westschweizer VPT-Tagung oder beim körperlich schweren Fahr-
bahnunterhalt, der Präsident der VPT-Sektion Nord Vaudois Travys verteidigt seine Kolleg:innen voller Überzeugung. Nebst Muskelkraft und Metal-Musik, die er in seiner Freizeit spielt, zeichnet sich Julien durch seine Freundlichkeit und Gastfreundschaft aus, die ihn sofort sympathisch machen.**

In Le Brassus im Waadtländer Jura liegt die Werkstatt, in der mich Julien Magnanou empfängt. Er und seine Kollegen sind für den Gleisunterhalt im Vallée de Joux verantwortlich. Dieses hochgelegene Tal ist besonders bekannt für die Uhrmacherkunst, den Vacherin Mont-d'Or und den See, in dem sich der majestätische Berg Dent de Vaulion spiegelt. Die roten Travys-Züge, die seit 1899 die Gemeinden Le Pont und Le Brassus verbinden, schlängeln sich durch eine malerische Landschaft wie aus dem Bilderbuch. Dass die Züge auch im teilweise sehr harten Winter fahren können, haben wir Julien und seinem Team zu verdanken: «Die Leute sind sich nicht bewusst, wieviel Arbeit und Aufwand nötig ist, um eine Bahnlinie zu unterhalten.» Manchmal braucht es ein Loch in der Fahrbahn wie bei der SBB in Tolothenaz, damit sie es merken ...

Travys hat Julien Magnanou 2015 als Gleismonteur und Tm-Fahrer eingestellt: «Ich hatte weder Führerschein noch Bahnkenntnisse, ich lernte alles direkt bei der Arbeit. Nach neun Monaten Ausbildung bestand ich die Prüfung und erhielt den B80-Ausweis.» Mitten in der Werkstatt steht die Lok, die Julien dank dem Führerschein fahren darf. Daran ist schon der Pflug zum Schneeräumen montiert. «Wir befinden uns hier auf einer Höhe von 1000 Metern. Da können je nach Jahr in einer Nacht bis zu 40 Zentimeter Neuschnee fallen», erklärt Julien.

Der Schnee beschäftigt ihn auch gewerkschaftlich, denn Schnee heisst Pikettdienst: Man muss auch abends oder am Wochenende kurzfristig einsatzbereit sein. «Vor ein paar Jahren haben wir noch ziemlich altmodisch gearbeitet, es gab keine Rahmenbedingungen», erinnert sich Julien. «Alles lief unabhängig vom AZG (Arbeitszeitgesetz).» Mit Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique arbeitete Julien erfolgreich an diesem Thema: «Wir konnten eine gemeinsame Basis mit der Leitung finden. Aber ich wünsche mir, dass der Schneeräumdienst im neuen GAV schwarz auf weiss geregelt wird.»

Einer Gewerkschaft beizutreten war für Julien Magnanou selbstverständlich. Bevor er zu Travys kam, war er im französischen Arbeitermilieu tätig, wo die Gewerkschaften sehr präsent sind. «Als Arbeitnehmer halte ich es für eine Pflicht, gewerkschaftlich organisiert zu

sein, denn der Erfolg der Gewerkschaften basiert auf dem Solidaritätsprinzip: Je zahlreicher wir sind, desto besser. In unserem Beruf können wir es uns nicht leisten, müde zur Arbeit zu kommen. Wir müssen frisch im Kopf sein, körperlich fit und ausgeruht. Wir müssen klar denken können und positiv eingestellt sein, um einen optimalen Service zu gewährleisten. Wir können uns keine Fehlritte erlauben. Und genau deshalb geniesse ich es, Dokumente wie den GAV auszuarbeiten. Das Ziel ist eine gewisse Stabilität für die Mitarbeitenden, sodass sie ausgeruht zu ihren Schichten erscheinen und sich sicher fühlen können.» Als Julien für das Präsidium der Sektion Travys angefragt wurde, zögerte er zunächst, weil er nebst dem Beruf noch viele weitere Interessen hat und seinen vierjährigen Sohn betreut, doch schliesslich sagte er trotzdem zu.

An der Wand hängen viele verschiedene Werkzeuge. Sie zeugen von der Vielfalt von Juliens Jobs, den der 35-Jährige mit Leidenschaft ausführt: «Wir vereinen viele Berufe in einem: Fahrbahnunterhalt, Pflege der Umgebung und der Böschungen, Bäume fällen und schneiden, Kanäle und Kabel ziehen, Material transportieren, Schwellen und Schienen ein- und ausbauen, Befestigungsmaterial wechseln, Gleise justieren etc. Wir machen eigentlich alles selber. Manchmal arbeiten wir mit der Lok, um Material zu transportieren, einen Wagen zu ziehen oder Schotter zu verteilen, und im Winter räumen wir

den Schnee weg. Die Arbeit am Gleis ist körperlich anspruchsvoll», fasst Julien zusammen.

Die körperliche Herausforderung hat Julien, der aus dem Moselgebiet kommt, gereizt, obwohl er nach seiner Ausbildung im Verkauf eher zufällig in diesem Beruf gelandet ist. Vielleicht war es sein Vater, der seine Entscheidung für eine schwermechanische Tätigkeit anstelle eines Bürojobs geprägt hat. Der Vater war Berufssoldat und hat später als Fahrer von Teleskopkranwagen gearbeitet. Mit ihm zusammen war Julien eine Zeit lang im selben Industrierwartungsunternehmen tätig. «So kam ich auf diverse Industriestaustellen und habe in der Instandhaltung petrochemischer und nuklearer Anlagen gearbeitet. Dabei lernte ich allerlei schweres Gerät kennen, Werkzeug zum Eisenschneiden oder Schweissen – mit all dem kenne ich mich aus.»

Kein Wunder, dass Julien in der Freizeit Bodybuilding und Kampfsport betreibt und es ihn bei seinen musikalischen Projekten zum Heavy Metal hinzieht: «Ich spiele Gitarre, seit ich zwölfjährig war. Ich habe das immer geliebt. Am liebsten spiele ich Metal im Stil von Slayer.» Julien begeistert sich auch für Motorräder, alte Harleys und amerikanische Autos. «Das ist etwas klischeehaft, wie meine Tattoos.» Er grinst. «Meine Fahrzeuge sind eher die vom Film Easy Rider. Ich mag es, wenn sie Öl und Schrauben verlieren und wenn man sie reparieren muss. Was nicht kaputt ist, macht keinen Spass!»

VERKEHRTE WELT

Andreas Lori

